

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2023/2024

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRASSE 150
GEBÄUDE GB 3 / 29-132
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164
FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

Das Institut	1
Termine	1
Ankündigungen zur Lehre im Wintersemester 23/24	2
Ankündigungen	2
Kontakte und Sprechstunden	4
Institutsbereiche	7
Studieren im Ausland	8
Fachschaftsrat	10
Studium Theaterwissenschaft	11
Einführung in die aktuelle Prüfungsordnung und das Modulhandbuch	11
Modulhandbuch für B.A. und M.A. Theaterwissenschaft	12
1. B.A.-Studiengang	12
2. M.A.-Studiengang	18
Leistungen für die B.A.-Phase	23
Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase	24
Leistungen für die M.A.-Phase (1-Fach-Studium)	25
Empfehlungen für den Studienverlauf in der M.A.-Phase (1-Fach-Studium)	26
Leistungen für die M.A.-Phase (2-Fach-Studium)	27
Empfehlungen für den Studienverlauf in der M.A.-Phase (2-Fach-Studium)	28
B.A.-Prüfung	29
M.A.-Prüfung	30
Studium Szenische Forschung	31
Profil des Masterstudiengangs Szenische Forschung	31
Idealtypischer Studienverlaufsplan	32
Modulhandbuch Master Szenische Forschung	33
Das Lehrangebot	41
Campus Office	41
Das Lehrangebot im Wintersemester 2023/2024	42
Vorlesungen	42
Grundkurse	43
Seminare	45
Tutorien	69
geöffnete Veranstaltungen benachbarter Fächer	71

Das Institut

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:

09.10.2023

VORLESUNGSBEGINN THEATERWISSENSCHAFT:

16.10.2023

VORLESUNGSENDE:

02.02.2024

WEIHNACHTSFERIEN:

21.12.2023 - 05.01.2024

(Beide Tage einschließlich)

START ANMELDEVERFAHREN IN ECAMPUS ALLGEMEIN:

18.09.2023, 10 Uhr

START ANMELDEVERFAHREN IN ECAMPUS FÜR GRUNDKURSE:

02.10.2023, 10 Uhr

(Nähere Informationen zu den Anmeldeverfahren weiter unten unter „Ankündigungen zur Lehre im Wintersemester 23/24 – Anmeldeverfahren“)

BEGRÜßUNG DER ERSTSEMESTERSTUDIERENDEN AM INSTITUT:

09.10.2023, 12-14 Uhr

(nähere Informationen unter „Ankündigungen“)

EINFÜHRUNG INS BACHELORSTUDIUM:

Mit Catherin Persing,

am 09.10.2023, 14-16 Uhr

(nähere Informationen unter „Ankündigungen“)

EINFÜHRUNG INS MASTERSTUDIUM:

Mit Monika Woitas,

am 09.10.2023, um 14 Uhr

(nähere Informationen unter „Ankündigungen“)

SZENISCHE FORSCHUNG

BEWERBUNGSSCHLUSS:

am 15.01.2024

BERATUNG FÜR STUDIENINTERESSIERTE:

Am 13.11.2023, 19 Uhr im BLUE SQUARE sowie

am 11.12.2023, 19 Uhr via ZOOM.

Anmeldung zu den Gesprächen und individuelle Beratung per Mail:

szenische.forschung@rub.de

ANKÜNDIGUNGEN ZUR LEHRE IM WINTERSEMESTER 23/24

ANMELDEVERFAHREN

Um den Erstsemesterstudierenden den Einstieg zu erleichtern, wird das Zuteilungsverfahren in diesem Wintersemester aufgeteilt:

Das erste Anmeldeverfahren startet am **18.09.2023** um **10:00 Uhr** und richtet sich an alle Nicht-Erstsemesterstudierenden. Es umfasst alle Kurse, die sich nicht dem Propädeutischen Modul zuordnen lassen. Alle Anmeldungen werden auf eine Warteliste gesetzt, die Zuteilung erfolgt am 22.09.2021. Eine Ausnahme bilden hierbei die Vorlesungen, bei denen die Anmeldungen direkt auf Teilnahme gesetzt werden.

Das Anmeldeverfahren für die Grundkurse hingegen startet erst am **02.10.2023** um **10:00 Uhr**. Auch hier werden die Anmeldungen zunächst auf eine Warteliste gesetzt. Die Zuteilung erfolgt am 12.10.2023.

Sieben Seminare (051609, 051613, 051619, 051620, 051621, 051622, 051641) sind sowohl für das Propädeutische Modul, als auch für weitere Module geöffnet. Hier haben wir eine Sonderregelung eingeführt, die den Studierenden aus allen Semestern die Anmeldung erleichtern soll: Das Anmeldeverfahren für diese Kurse startet ebenfalls bereits am **18.09.2023** um **10 Uhr** und läuft über eine Warteliste. Die Zuteilung erfolgt erst am 12. Oktober, um auch die Anmeldungen der Erstsemesterstudierenden berücksichtigen zu können.

ANKÜNDIGUNGEN

BEGRÜßUNG

BEGRÜßUNGSVERANSTALTUNG FÜR STUDIERENDE:

Am Montag, den **09.10.2023**, stellt sich das Institut für Theaterwissenschaft den neuen Studierenden von **12-14 Uhr** in **HGB 30**. vor. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

THEATER MARKT

Am **13.10.2023**, **12-14 Uhr**, in **HBG 20**, begrüßen wir Vertreter:innen diverser Theater der Region, welche ihre Häuser und Programme vorstellen.

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG FÜR M.A.-STUDIERENDE:

Das Institut

Die M.A.-Einführungsveranstaltung richtet sich an alle M.A.-Studierende des Instituts. Monika Woitas (monika.woitas@rub.de) lädt zum Kennenlernen und Austausch ein. Die Veranstaltung findet am **09.10.2023** um **14 Uhr** statt.

BERATUNG

EINFÜHRUNG INS BACHELORSTUDIUM:

Die Einführungsveranstaltung findet am Montag, den **09.10.2023**, von **14-16 Uhr** in **HGB 30** statt und richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft. Im Gespräch mit Fachberaterin Catherin Persing wird es um alle für den Studienbeginn relevanten Informationen gehen – von der ersten Kurswahl über die Anmeldung bis hin zum Erwerb von Credit Points. Im Anschluss an die Vorstellung des Fachs können Fragen gestellt werden und es besteht auch die Möglichkeit zu Einzelberatungen.

PRÜFUNGSBERATUNG ZUM B.A.-ABSCHLUSS:

Wie plane ich meinen Abschluss? Was brauche ich für die Anmeldung der Prüfungsleistungen? Wie läuft eine mündliche B.A.-Prüfung ab?

Am Montag, den **08.01.2024**, von **10-12 Uhr** beantwortet Fachberaterin Catherin Persing in einer Videokonferenz diese und weitere Fragen zur Anmeldung und Durchführung der mündlichen und schriftlichen B.A.-Prüfung. Um den Zoom-Link zu erhalten, schicken Sie bitte eine formlose Anmeldung an catherin.persing@rub.de.

BEWERBUNG:

Interne und **externe Bewerber*innen**, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Monika Woitas (monika.woitas@rub.de) zu vereinbaren.

SZENISCHE FORSCHUNG:

INFORMATION:

Informationsveranstaltung zum Masterstudiengang Szenische Forschung:

- Am 13.11.2023, 19 Uhr via Zoom
- Am 11.12.2023, 19 Uhr im Blue Square

Anmeldung zu den Gesprächen und individuelle Beratung per Mail:
szenische.forschung@rub.de

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefon	Sprechstunde
------	----------------	------	---------	--------------

PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Jörn Etzold (Professor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/38	32- 26701	n.V. per Mail
Jr.-Prof. Dr. Leon Gabriel (BAFÖG-Beauftragter)	leon.gabriel@rub.de	GB 3/131	32- 28248	Di, 16:15- 17:30 Uhr
Prof. em. Dr. Ulrike Haß (Professorin im Ruhestand)	ulrike.hass@rub.de	-	-	n.V. per Mail
Prof. em. Dr. Guido Hiß (Professor im Ruhestand)	guido.hiss@rub.de	-	-	n.V. per Mail
Prof. Dr. Sven Lindholm (Geschäftsführender Direktor, Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/37, Blue Square – Etage 3	32- 23025	n. V. per Mail
Prof. Dr. Dorota Sajewska	dorota.sajewska@rub.de	GB 3/36		n.V. per Mail
Prof. Dr. Monika Woitas (Professorin, Studienfachberaterin M.A.)	monika.woitas@rub.de	GB 3/34	32- 22102	n. V. per Mail

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

Sandra Biberstein, M.A. (Ansprechpartnerin für Erasmus)	sandra.biberstein@rub.de	GB 3/33		n.V. per Mail
Helen Brecht, M.A.	helen.brecht@rub.de	GB 3/32	-	n.V. per Mail
Louise Décaillet, M.A.	louise.decaillet@rub.de	GB 3/33		n.V. per Mail
Dr. Niklas Pascal Füllner (DFG Forschungsstelle)	niklas.fuellner@rub.de	-	-	n. V. per Mail
Dr. Robin Junicke (Szenische Forschung)	robin.junicke@rub.de	GB 3/31, Blue Square – Etage 3	32- 23025	Di. 14-15:30 Uhr (Anmeldung per Mail)

Das Institut

Catherin Persing, M.A. (Wiss. Mitarbeiterin, Studienfachberaterin B.A.)	catherin.persing@rub.de	GB 3/32	32- 21778	Mi, 10-12 Uhr
--	--	---------	--------------	---------------

PRIVATDOZENTINNEN

PD Dr. Sebastian Kirsch	theaterwissenschaft@rub.de	-	-	n. V. per Mail
PD Dr. Marita Tatari	theaterwissenschaft@rub.de	-	-	n. V. per Mail
PD Dr. Kai van Eikels	kai.vaneikels@rub.de	GB 3/38	32- 26046	n. V. per Mail

WEITERE MITARBEITERINNEN

Karin Freymeyer, M.A. (Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	n. V.
--	--	------------	--------------	-------

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	n.V.
--	--	-------------	--------------	------

GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT

Nicola Dolata (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/39	32- 28164	n.V.
--	--	---------	--------------	------

LEHRBEAUFTRAGTE

Angelika von Ammon	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	-	-	n. V.
Sabeth Dannenberg	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	-	-	n. V.
Mareike Gaubitz, M.A.	doku@fidenade.de	-	-	n. V.
Nikolaus Müller	mz-musik@rub.de	-	-	n. V.

Das Institut

Ben j. Riepe	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	-	-	n.V.
Rika Sakalak	<u>rikasakalak@gmail.com</u>	-	-	n. V.
Ulrike Seybold	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	-	-	n. V.

HILFSKRÄFTE

Tba. (Hilfskraft von Dorota Sajewska)	<u>k.A.</u>	-	-	-
Marina Büns (Geschäftszimmer/ Sekretariat)	<u>geschaefzimmer- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/40	32- 27822	Erreichbar per Mail
Judith Grytzka & Alina Mathiak (Studiengangskoordi- nation Szenische Forschung)	<u>szenische-forschung@rub.de</u>	-	-	-
Emma Khadija Herrmann (Hilfskraft von Leon Gabriel)	<u>emma.herrmann@rub.de</u>	GB 3/131	32- 28248	-
Michelle Marx (Geschäftszimmer/ Sekretariat)	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/40	32- 27822	Erreichbar per Mail
Michelle Marx, (Videothek, IT)	<u>videothek- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/29	32- 25106	Erreichbar per Mail
Lisa Schäfer (Videokunslabor)	<u>videokunslabor@rub.de</u>	-	-	-
Rebekka Tempel (Newsletter und Homepage)	<u>newsleter- theaterwissenschaft@rub.de</u>	-	-	-
Joyce Thumb (Hilfskraft von Jörn Etzold, Geschäftszimmer/ Sekretariat)	<u>geschaefzimmer- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/40	32- 26701	Erreichbar per Mail

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Studienverwaltung und befindet sich in GB 3/40. Hier erstellen Studierende zu Beginn des Studiums ihre Karteikarte, geben ihre Scheine ab, erhalten allgemeine Beratung, können Unterschriften einholen, Hausarbeiten einreichen sowie Nachrichten und Dokumente für Lehrende hinterlegen. Das Geschäftszimmer ist somit während des gesamten Studiums Ansprechpartner*, Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle und sollte entsprechend frequentiert werden. Die aktuellen Öffnungszeiten sind online sowie an der Tür einsehbar.

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise erhalten Sie über den **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung: www.theater.rub.de („Studium“ → „Newsletter“)

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts.

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. befinden. Das Passwort für die Datenbank kann im Geschäftszimmer angefragt werden.

Die Mediathek der Theaterwissenschaft konnte dank einer Förderung durch *Curriculum 2.0* (Leon Gabriel & Robin Junicke) in Funktion und Umfang erweitert werden. Die alten VHS-Bestände sind nun (sofern nicht unwiederbringlich defekt) auch digital vollständig verfügbar. Der Bestand wird kontinuierlich erweitert. Die neu programmierte Datenbank erlaubt eine schnellere Suche und die Option, Änderungsvorschläge zu machen. Vor allem aber gibt es nun eine Forschungs-Rubrik, in der neue Zusammenhänge hergestellt werden, Sammlungen digital kompiliert oder Verbindungen zu künstlerischen Forschungsprojekten geschaffen werden. Hierzu können Stichworte oder Hashtags eingegeben werden, die in der Suche prominent auftauchen. Von „Inszenierungen mit Badewanne“ (#Badewanne) bis zu den Fußnoten eines Videoessays über Tribunale (#Tribunale) ist alles möglich und erwünscht.

Kontakt zur Mediathek: Michelle Marx: videothek-theaterwissenschaft@ruhr-uni-bochum.de

VIDEOKUNSTLABOR

Dank einer Förderung des Lerninfrastrukturprogramms der RUB konnte im Blue Square ein Videokunstudio eingerichtet. Dieses umfasst neben zwei Arbeitsplätzen für Video- und Tonschnitt verschiedene Kameras und Zubehör. Das Labor steht nach Absprache den Studierenden des MA Szenische Forschung zur Verfügung. Nach Verfügbarkeit kann dies auch auf Studierende der Theaterwissenschaft ausgeweitet werden. Eine Einführung ist obligatorisch, zudem wird es ein Peer-Learning-Programm geben, um die Kenntnisse und Fertigkeiten an nachfolgende Nutzer:innen weiterzugeben.

Anfragen können an videokunstudio@rub.de gerichtet werden (Lisa Schäfer & Robin Junicke)

BLUE SQUARE

Das Probenzentrum des MA Szenische Forschung in der Bochumer Innenstadt bietet zwei Probenstudios, einen Seminarraum, einen Co-Working-Space, eine Werkstatt und ein Videokunslabor, die flexibel genutzt werden können. In den Studios ist eine Grundausstattung von Licht und Ton-Equipment vorhanden. Die Nutzung kann nach einer obligatorischen Einweisung und dem Kenntnisnehmen des schriftlichen Regelwerks erfolgen. Dieses regelt auch die Priorisierung bei der Raumbuchung. Lehrveranstaltungen des MA Szenischen Forschung und Studierende der Szenischen Forschung regeln die Nutzung selbst. Alumni der Szenischen Forschung und Studierende der Theaterwissenschaft melden sich mit einer möglichst genauen Angabe des Projekts und der Bedarfe an Zeit und Raum beim Studiengang. Die Nutzung der Räume von externen Gästen ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Einblicke in das Probenzentrum und die dortigen Aktivitäten unter szenische-forschung.de

Anfragen können an szenische-forschung@rub.de gerichtet werden (Mails erreichen das Leitungsteam der Szenischen Forschung)

STUDIERN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. Teilnehmer*innen des Programms erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 und <http://international.ruhr-uni-bochum.de/>.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)

2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (BA of Linguistic and Literature)

2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg/Neuchâtel** (Theaterwissenschaft)

2 Plätze à 12 Monate

Academy of Performing Arts **Bratislava** (Faculty of Theatre)

2 Plätze à 9 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des Arts du Spectacle)

3 Plätze à 9 Monate

Université **Aix-Marseille** (Département des Arts, Secteur Théâtre)

2 Plätze à 10 Monate

Das Institut

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theater- Film- und Medienwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Sandra Biberstein, GB 3/33, E-Mail: sandra.biberstein@rub.de

FACHSCHAFTSRAT

Herzlich Willkommen (zurück) an der RUB!

Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm das neue Semester, in welchem wir euch wieder wie gewohnt mit Rat, Tat und Keksen zur Seite stehen.

Für alle, die uns noch nicht kennen: wir sind der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft und setzen uns in Unigremien für die Interessen von Studierenden ein. Ihr könnt euch gerne an uns wenden, wenn ihr Fragen oder Probleme habt, oder einfach nett plaudern möchtet. Ihr findet uns in Raum GB 3/129 (Nordseite), unsere Sitzungen sind dienstags um 18:00 Uhr, selbstverständlich könnt ihr auch außerhalb der Sitzungszeiten gerne mal vorbeikommen. Oder ihr schreibt uns eine E-Mail an fr-tw@rub.de.

Auch im kommenden Semester planen wir wieder Möglichkeiten zur Zusammenkunft, zum Austausch und zum Feiern. Bleibt gespannt, ihr werdet über den Newsletter und unseren Instagram-Kanal (@fr_tw.rub), sowie am Schwarzen Brett (Lichthof GB 3 Nord) über anstehende Events informiert.

Wenn ihr auch Teil des Fachschaftsrates werden möchtet, könnt ihr euch bei der Vollversammlung aufstellen lassen. Vollversammlungen finden i.d.R. einmal pro Semester statt; wann und wo, kommunizieren wir über die obig genannten Kanäle.

Hier noch ein wichtiger Hinweis:

Für alle **Erstsemesterstudierenden (Bachelor und Master)** bieten wir in der **Einführungswoche am Montag (09.10.), Dienstag (10.10.) und Mittwoch (11.10.)**, jeweils **von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr** die Gelegenheit, im Rahmen eines Ersti-Frühstücks (Raum: GB 3/129 Nord) bei der Erstellung von Stundenplänen und der Beantwortung erster organisatorischer Fragen zu helfen und euch die Möglichkeit, euch untereinander zu vernetzen. Kommt also gerne vorbei.

Wir freuen uns darauf, euch kennenzulernen!

Einen guten Start ins neue Semester wünscht euch
Euer [fr-tw]

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE PRÜFUNGSORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Sie wird bisweilen geändert. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war. Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Universitäts-Verwaltung wenden.

Hinweis: Die Prüfungsordnung finden Sie auf der Homepage des Prüfungsamts der Fakultät für Philologie.

Das untenstehende **Modulhandbuch** regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der beiden. Das Systematische Modul Szenische Forschung knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt sie weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§ 9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen. Sprechen Sie die hauptamtlich Lehrenden des Instituts gerne darauf an.

MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

1. B.A.-STUDIENGANG

1.1. Propädeutische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 1.-2.	Häufigkeit des Angebots: I WS II SS	Dauer: I 1 Semester II 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Grundkurse /Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 6 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf. Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen. Ausnahmen von dieser Regelung müssen mit den Lehrenden der entsprechenden Grundkurse abgesprochen werden.				
Lernergebnisse: a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Faches e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
Inhalte: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
Lehrformen: Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Dies sollte in zwei aufeinander folgenden Semestern erfolgen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. Die Teilnahme an einführenden Ringvorlesungen der Lehrenden der Theaterwissenschaft wird empfohlen. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses. Nach Möglichkeit sollte ein Grundkurs mit einer Hausarbeit und ein Grundkurs mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.2. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 3.-5.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1-2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übungen oder Praktikum	Kontaktzeit: 5 SWS	Selbststudium: n. V.	Geplante Gruppengröße: Ü 10-25	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
Lehrformen: Praktikum (TN, 2-5 CP) oder zwei theaterpraktische Seminare (TN) Die Anwesenheit wird ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Keine vorgesehen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Praktikum (TN, 2-5 CP):Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktisches Moduls bzw. Grundmoduls Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCampus				

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung. e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.				
Inhalte: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
Lehrformen: Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Systematische Modul I geht mit 5% in die Fachnote ein. Wurde das Systematische Modul II als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 4.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung / Kolloquium	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
Lernergebnisse: a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden. b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen. c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
Lehrformen: 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
Verwendung des Moduls: Wahlpflichtmodul Dieses Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Wurde das Systematische Modul Szenische Forschung als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.5. Weiterführende Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen				
Inhalte: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.				
Lehrformen: Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Weiterführende Modul I geht mit 20%, das Weiterführende Modul II mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.6. „Abschlussmodul-B.A.“

Modulnr.:	Workload/Credits: 180 Std. / 6 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 180 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und Systematisches Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen.				
Lernergebnisse: Mit der B.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Fachs als auch in den mündlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Prüfung kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: Mündliche Prüfung von 30 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Fließt mit 50% in die Fachnote mit ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

1.7. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich.				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 70.000 (und maximal von 75.000) Zeichen. Die Bachelorarbeit ist fristgemäß beim Prüfungsamt in mindestens zweifacher schriftlicher Ausfertigung und in elektronischer Form abzuliefern.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 20% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

2. M.A.-STUDIENGANG

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 7.-8.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
Inhalte: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
Lehrformen: 1 Seminar/Vorlesung (LN) +2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.(3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Aufbaumodul geht mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in ECAMPUS				

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits: I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP III 360 Std./12CP(nur 1-Fach M.A.)	Semester: 7.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS III 6 SWS(nur 1-Fach M.A.)	Selbststudium: I 330 Std. II 240 Std. III 240 Std.(nur 1-Fach M.A.)	Geplante Gruppengröße: Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
Inhalte: Die Vertiefungsmodule I, II und (im 1-Fach M.A.) III sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
Lehrformen: Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul III = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN)(1-Fach M.A.) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Im 1-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 25% und die Vertiefungsmodule II und III mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Im 2-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Vertiefungsmodul II mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCAMPUS				

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 9.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Kolloquium / Seminare	Kontaktzeit: 4 SWS	Selbststudium: (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	Geplante Gruppengröße: V1 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
Inhalte: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.				
Lehrformen: 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (TN, 5CP) + 1 Seminare/Kolloquien (TN, 3CP) 2-Fach Studium: 1 Seminare/Kolloquien (TN, 5CP) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: TN(5CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten)+ schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) TN (3CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) oder Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCAMPUS				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

Modulnr.:	Workload/Credits: 900 Std./30 CP	Semester: 7.-9.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare / Übung	Kontaktzeit: 16 SWS	Selbststudium: Ca. 600 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 100-200 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse:				
Inhalte: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Sinnvoll ist es, Veranstaltungen benachbarter Studiengänge zu studieren, um damit das Lehrangebot der Theaterwissenschaft zu ergänzen. Empfehlenswert sind Veranstaltungen der Fächer: Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Komparatistik, Germanistik, Anglistik, Philosophie, Gender Studies o.Ä.. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten nach Möglichkeit in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen zwei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei Teilnahmenachweisen und ein Modul mit zwei Teilnahmenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Hier können auch Hinweise zur Modul-/Veranstaltungswahl gegeben werden.				
Lehrformen: Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul im 1-Fach Master				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Ergänzungsbereiche I und II gehen mit jeweils 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCAMPUS				

2.5. "Abschlussmodul-M.A."

Modulnr.:	Workload/Credits: 1-Fach: 300 Std. / 10 CP 2-Fach: 150 Std. / 5 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 1-Fach: 300 2-Fach: 150	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium b) M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium				
Lernergebnisse: Mit der M.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den mündlichen (und gegebenenfalls auch schriftlichen) wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Prüfung(en) kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: a) Im 1-Fach-M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten und eine 4-stündige Klausur oder zwei mündliche Prüfungen a 30-45 Minuten. Die Note ergibt sich aus dem Mittel der beiden Prüfungsleistungen. b) Im 2-Fach-M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Geht zu 50% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

2.6. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: 1Fach M.A.: Mindestens 70 CP 2Fach M.A.: Insgesamt mindestens 70 CP in beiden Fächern				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen, sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 145.000 (und maximal von 200.000) Zeichen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE

Modul	Leistungen		CP	Fachnote
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN		9	-
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9	-
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5	-
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	5%
	oder			
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9	20%
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN 2 TN			
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	20%
	oder			
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9	5%
Abschlussmodul-B.A.	Mündliche Prüfung		6	50%
	Σ		71	

Anmerkungen:

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

Theatertheorie | Theatergeschichte | Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt **Szenische Forschung** absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

Integrale Theaterwissenschaft | Dramaturgie | Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Für den Abschluss eines Moduls ist nicht das Erreichen der Kreditpunkte (CPs) des Moduls ausschlaggebend, sondern die Einhaltung der in der Tabelle angegebenen Anzahl von Teilnahmenachweisen (TN) beziehungsweise Leistungsnachweisen (LN).

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN
	Abschlussmodul-B.A.		
	Σ	45	
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.	

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise kann jeweils ein Leistungsnachweis durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

„SWS“ bezeichnen Semesterwochenstunden.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	25%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul III	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8	-
Ergänzungsbereich I	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich II	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich III	2 TN	6	-
Abschlussmodul-M.A.	Mündliche Prüfung Klausur / Mündliche Prüfung	10	50%
	Σ	100	

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(1-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN
	Vertiefungsmodul III	6	1 LN 2 TN
	Examensmodul	2	1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	46	
	M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	40%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	1 TN	5	-
Abschlussmodul-M.A.		5	50%
	Σ	50	

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(2-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	22	
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung der M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

B.A.-PRÜFUNG

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

Für die B.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der B.A.-Phase im 5. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer B.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 2 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER B.A.-ARBEIT:

Sofern die B.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 8 CP für die B.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold
Jr.-Prof. Dr. Leon Gabriel
Prof. em. Dr. Ulrike Haß
Prof. em. Dr. Guido Hiß
Dr. Robin Junicke
Prof. Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
Prof. Dr. Dorota Sajewska
Prof. Dr. Monika Woitas

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Am Ende des M.A. im *1-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30-45 Minuten Dauer). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 100 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A.-Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein. Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A.-Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-ARBEIT:

Sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 20 CP für die M.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten! Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold

Jr.-Prof. Dr. Leon Gabriel

Prof. em. Dr. Ulrike Haß

Prof. em. Dr. Guido Hiß

Prof. Dr. Sven Lindholm

Dr. Robin Junicke (nur Master szenische Forschung)

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

Prof. Dr. Dorota Sajewska

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

- „Szenisches Projekt I“ (15 CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10 CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (10 CP)
- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15 CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10 CP)
- „Szenisches Projekt II“ (10 CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10 CP)
- „Examensmodul“ (10 CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Hinweis: Die Prüfungsordnung finden Sie auf der Homepage des Prüfungsamts der Fakultät für Philologie.

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (10 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
	2	Szenisches Projekt I (15 CP) Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (5 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussmodul Masterarbeit und mündliche M.A.-Prüfung (30 CP)

∑ Credit Points 120 CP

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits	Semester:	Häufigkeit des Angebots:	Dauer:
	450h/15CP	2	jährlich	1Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca.50-100h	Selbststudium: 350-400h	Geplante Gruppengröße: ca.12 Studierende	
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Lernergebnisse:				
<ul style="list-style-type: none"> a) Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. b) Förderung der Gestaltungskompetenz und der kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. c) Einbringung von bereits erlerntem Wissen in künstlerische Prozesse und deren Vermittlung. 				
Inhalte:				
<p>Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern. Das szenische Projekt I entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.</p>				
Lehrformen:				
<p>Szenisches Projekt/ Übung Die Anwesenheit wird ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.</p>				
Prüfungsformen:				
<p>Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion im Praxiskolloquium und in einer geeigneten schriftlichen Form.</p>				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
<p>Selbstständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug. LN: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Bestehen der benoteten Prüfung.</p>				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann als prüfungsrelevantes Modul mit 25% in die Fachnote eingehen.				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltung: Szenisches Projekt I				

Studium Szenische Forschung

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-30 Studierende	
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Lernergebnisse: <ul style="list-style-type: none"> a) Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihre sprachliche und schriftliche Vermittlung. b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen im Feld theaterhistorischer Entwicklungen und Positionen. c) Operationalisierung von theaterwissenschaftlichen Terminologien und Methoden. 				
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
Lehrformen: In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbstständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug. LN: Referat/Moderation + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation, Hausarbeit oder mündliche Prüfung o.ä. TN: Referat/Moderation o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann als prüfungsrelevantes Modul mit 25% in die Fachnote eingehen.				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltungen: Siehe Veranstaltung in CampusOffice				

Studium Szenische Forschung

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-40 Studierende	
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Lernergebnisse:				
<ul style="list-style-type: none"> a) Vernetzen von theaterwissenschaftlicher Theoriebildung und interdisziplinären Perspektiven. b) Handhaben von wissenschaftlichen Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen. c) Herstellen von Bezügen zwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen. 				
Inhalte:				
Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.				
Lehrformen:				
In der Regel werden im Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				
Prüfungsformen:				
Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann als prüfungsrelevantes Modul mit 25% in die Fachnote eingehen.				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltungen: Siehe Veranstaltungübersicht in CampusOffice				

Studium Szenische Forschung

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: Seminare, Übungen, Praktika	Kontaktzeit: 90 – 180h	Selbststudium: 270-360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15	
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Lernergebnisse:				
<ul style="list-style-type: none"> a) Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb berufspraktische Orientierung. b) Vermittlung und/oder die Koordination künstlerischer Projekte c) Umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben. 				
Inhalte:				
Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
Lehrformen:				
In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls Veranstaltungen besucht und eigne Projekte oder Praktika angerechnet. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				
Prüfungsformen:				
Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars. Alternativ kann auch eine Reflexion einer praktischen Arbeit oder eines Praktikums als Modulprüfung anerkannt werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug. LN: Referat/Moderation + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation, Hausarbeit, mündliche Prüfung, Projektreflexion o.ä. TN: Referat/Moderation, Projektreflexion o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann als prüfungsrelevantes Modul mit 25% in die Fachnote eingehen.				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltungen: siehe Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

Studium Szenische Forschung

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Lernergebnisse: a) Berufsqualifizierende Fertigkeiten der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten.				
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lehrformen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars. Alternativ kann auch eine Reflexion einer praktischen Arbeit oder eines Praktikums als Modulprüfung anerkannt werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug. LN: Referat/Moderation + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation, Hausarbeit, mündliche Prüfung, Projektreflexion o.ä. TN: Referat/Moderation, Projektreflexion o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann als prüfungsrelevantes Modul mit 25% in die Fachnote eingehen.				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltungen: Siehe Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

Studium Szenische Forschung

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projekt I				
Lernergebnisse:				
<ul style="list-style-type: none"> a) Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnde Fertigkeiten sowie Reflexionsvermögen. b) Selbstständiges Erarbeiten eines Projekts und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion erproben. c) Anwenden der im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte d) Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung). 				
Inhalte:				
Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierende bei der Konzept-Entwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Prüfungsformen:				
Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion im Praxiskolloquium und in einer geeigneten schriftlichen Form.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:				
Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie Bestehen der benoteten Prüfung.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann als prüfungsrelevantes Modul mit 25% in die Fachnote eingehen.				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltung: Szenisches Projekt II (eigenverantwortlich organisiert und durchgeführt)				

Studium Szenische Forschung

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20–30 Studierende	
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Lernergebnisse:				
<ul style="list-style-type: none"> a) Selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen b) Sprachliche und schriftliche Vermittlung c) Kenntnisse wissenschaftlicher Verfahren und ästhetischer Positionen d) Künstlerische Phänomene einordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herstellen 				
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.				
Lehrformen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug. LN: Referat/Moderation + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation, Hausarbeit, mündliche Prüfung o.ä. TN: Referat/Moderation o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann als prüfungsrelevantes Modul mit 25% in die Fachnote eingehen.				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltungen: Siehe Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

Studium Szenische Forschung

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 4	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und 1 Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Lernergebnisse:				
<ul style="list-style-type: none"> a) Erarbeitung eigener Fragestellungen mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse b) Argumentation und Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. von wissenschaftlichen Erkenntnissen c) Gestaltungskompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit 				
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls eine Veranstaltung und das Praxiskolloquium besucht. Mindestens eines davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars. Alternativ kann auch eine Reflexion einer praktischen Arbeit oder eines Praktikums als Modulprüfung anerkannt werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug. LN: Referat/Moderation + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation, Hausarbeit, mündliche Prüfung, Projekt-vorstellung und -reflexion o.ä. TN: Referat/Moderation, Projekt-vorstellung und -reflexion o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Kann nicht berücksichtigt werden				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Veranstaltungen: siehe Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. eCampus.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen Campus-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und einem Treiber für den Internet-Browser die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Informationen zu Campus Office, zur Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem und den Nutzungsmöglichkeiten finden Sie unter:

<http://www2.uv.rub.de/it-services/ecampus/studierende/campusoffice/einf%C3%BChrung/index.html.de#4>

Anmeldebeginn für das Wintersemester 23/24 in der Theaterwissenschaft ist der 18.09.2023 (für alle Seminare) bzw. der 02.10.2023 (für die Grundkurse). Bitte beachten Sie, dass Sie zunächst bei jeder Anmeldung (außer für die Vorlesungen) auf eine Warteliste gesetzt werden. Die Zuteilung zu den Veranstaltungen geschieht bei allen Veranstaltungen, die nicht für das Propädeutische Modul geöffnet sind, am 02.10.2023 und bei allen Veranstaltungen, die Grundkurse oder für das Propädeutische Modul geöffnet sind, am 12.10.2023.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden. Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Einen Leitfadens zum Nacherfassen von Studienleistungen und Modulen finden sich unter www.theater.rub.de unter dem Reiter "Studium/Ordnungen".

DAS LEHRANGEBOT IM WINTERSEMESTER 2021/2022

VORLESUNGEN

051600	Ringvorlesung: Theaterhistoriographie (ehem. Theatergeschichte)	
Vorlesung 2 SWS Bachelor/ Master/ SzF	Termin: Mittwoch, 12-14 Uhr Beginn: 18.10.2023	Décaillet. Louise
<p>Diese Ringvorlesung wird von den Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft angeboten. Der Begriff der Theaterhistoriographie möchte auf die Vielfalt der Geschichten des Theaters hinweisen und damit ihre historische, kulturelle und wissenschaftliche Bedingtheit thematisieren. In drei Teile – Zugriffe, Typologien, Sichtbarkeitsverhältnisse – wird anhand Fallbeispiele aufgezeigt, wie Theaterkonzepte und -praktiken über die Jahrhunderte hinweg wiederkehren, sich wandeln und die Theoriebildung beeinflussen.</p> <p>Die Vorträge stellen Epochen und Positionen vor, die für die Entwicklung der abendländischen Theatergeschichte von besonderer Bedeutung waren und sind. Ihre Einzelvorlesungen gehen aus von den Herausforderungen der Theaterhistoriographie, behandeln unter anderem die antike Tragödie, die Simultanbühne am Übergang vom Spätmittelalter zur Renaissance, die Shakespearezeit und das Theater des Barocks. Sie widmen sich der Trennung der Sparten, dem bürgerlichen Trauerspiel, der Geschichte des Musiktheaters und reichen bis zu den Avantgarden und Choreographien des 20. Jahrhunderts und thematisieren jüngste Transformationen des Theaters vor und nach der Jahrtausendwende. Darüber hinaus rücken das jüdische und das japanische Theater in den Fokus von Vorträgen.</p> <p>Naturgemäß muss ein solches Vorhaben, zweitausendfünfhundert Jahre (weitestgehend) abendländische Theatergeschichte zu portraituren, Lücken aufweisen. Jeder Überblick riskiert, wichtige Entwicklungen zu marginalisieren oder zu übergehen. Die historische Einführung wird hier in diesem Bewusstsein angeboten. Darüber hinaus wird in den Einzelvorlesungen nach Möglichkeit auf jene Lücken hingewiesen, und Querverbindungen können sich auch über den Verlauf der Vorlesungsreihe von selbst ergeben. Da die Grundkurse exemplarisch ausgerichtet sind, sollen sie von Ringvorlesungen begleitet werden, die einen Überblick über die Geschichte des Theaters sowie über einschlägige Theorien und Methoden geben, die für die Theaterwissenschaft von Bedeutung sind.</p> <p>Der Besuch der Ringvorlesungen wird den Student:innen aller Bachelor-Semester empfohlen und steht ebenso Interessierten, die sich im Master-Studium befinden, offen. Die Vorlesung wird mit einer Online-Klausur im Multiple-Choice-Format am 09.02.2022 abgeschlossen. Weitere Informationen dazu folgen rechtzeitig per E-Mail an alle bei eCampus angemeldeten Teilnehmer:innen sowie über ein Infoblatt, das im Moodle-Kurs abrufbar sein wird.</p>		

Das Lehrangebot

	<p><u>Organisatorische Hinweise:</u></p> <p>Die Ringvorlesung findet als synchrone Lehrveranstaltung statt. Planen Sie daher den wöchentlichen Termin (mittwochs, 12-14) fest ein! Angestrebt wird, so viele Vorlesungen wie möglich im Hybridformat durchzuführen, d.h. als Präsenzveranstaltung im Hörsaal HGB 10, die als live-Stream übertragen wird. So wollen wir den Teilnehmer:innen Vorlesungsbesuche am Campus als auch alternativ die Online-Teilnahme ermöglichen. Weitere Informationen dazu erfolgen rechtzeitig vor Semesterbeginn. In jedem Fall aber werden ALLE Vorlesungen aufgezeichnet und gemeinsam mit weiterem Material (Präsentationen, Lektüretexte, ...) über Moodle für die Nachbereitung zur Verfügung gestellt.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 18.10.2023, 12 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>- TN: Abschlussklausur</p>
--	---

Module:
 B.A.: Propädeutisches Modul I & II
 B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters
 B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft, Medialität
 M.A.: Aufbaumodul
 M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte

GRUNDKURSE

051606	Grundkurs: Theater denken	
Grundkurs 2 SWS Bachelor	Termin: Montag, 12-14 Uhr Beginn: 16.10.2023	Lindholm. Sven

Der Grundkurs lädt zum Nachdenken über das Theater ein: Was zeichnet es gegenwärtig aus? Was war es und was wird es sein können? Was darf und soll szenische Kunst? Somit rührt der Kurs an basale Fragen über und ans Theater und untersucht grundlegende ästhetische wie künstlerische Konzeptionen. Anhand der Auseinandersetzung mit Begrifflichkeiten wie Dramatik, Performativität, Autonomie, Kollektivität oder Partizipation sollen wesentliche Problemfelder und maßgebliche theoretische Ansätze der Theaterwissenschaft in den Fokus gerückt werden.

Beginn der 1. Sitzung: 16.10.2023, 12 Uhr

Das Lehrangebot

	<p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TN: aktive Mitarbeit in den Sitzungen und Lektüre der Seminarliteratur - LN: mündliche Prüfung oder Hausarbeit im üblichen Umfang 	
	<p>Module: B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p>	
051607	<p>Grundkurs: Schauspielkonzepte, Schauspielmethoden</p>	
<p>Grundkurs 2 SWS Bachelor</p>	<p>Termin: Montag, 10-12 Uhr Beginn: 16.10.2023</p>	<p>Sajewska. Dorota</p>
	<p>Der Grundkurs versteht sich als Annäherung an experimentelle Schauspielmethoden der Theater-, Tanz- und Performancepraxis des 20. Anstatt einen historischen Überblick über die Theorien der Schauspielkunst zu schaffen, werden wir uns auf differenzierte Schauspielkonzepte konzentrieren, die von Künstler*innen der europäischen Avantgarde entwickelt und erforscht wurden. Im Mittelpunkt stehen dabei theoretische Texte, die aus der szenischen Praxis hervorgegangen sind. Anhand der Schriften von Edward Gordon Craig, Isadora Duncan, Konstantin Stanislavskij, Vsevolod Meyerhold, Bertolt Brecht, Antonin Artaud, Jerzy Grotowski, Yvonne Rainer, Tadeusz Kantor, Dario Fo, Augusto Boal, Einar Schleeff und Marina Abramović können die Studierenden die Vielfalt der Schauspielmethoden kennenlernen und ihr Verhältnis zu sozialen und kulturellen Fragen sowie die Beziehungen zwischen Theater, Tanz und Performance diskutieren. Dabei werden die Selbstreflexion und das theoretische Potential experimenteller Schauspielpraxis bewusst gemacht. Einen wichtigen Kontext für die Auseinandersetzung mit historischen Texten bildet das „Nachleben“ der diskutierten Schauspielkonzepte in der Neo-Avantgarde und in der zeitgenössischen künstlerischen Praxis.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 16.10.2023, 10 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - TN: regelmäßige Teilnahme, Expert*innenbeitrag - LN: schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung 	
	<p>Module: B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p>	
051608	<p>Grundkurs: Notiz. Schriftliche Fixierung von Theater</p>	
<p>Grundkurs</p>	<p>Termin: Dienstag, 14-16 Uhr</p>	<p>Brecht.</p>

Das Lehrangebot

2 SWS Bachelor	Beginn: 17.10.2023	Helen
-------------------	--------------------	-------

Wenn wir als Wissenschaftler*innen Theater schauen, dann machen wir Notizen. Unsere Aufmerksamkeit wechselt zwischen dem Blick auf das in der Dunkelheit verborgenen Notizbuch oder dem flackenden Handydisplay und dem Blick auf die Bühnen. Wir können nicht alles notieren: Theater als Live-Moment, als Komplexität aus Räumen, Zeiten, Körpern entzieht sich der Notierbarkeit. Wir müssen entscheiden, welche Beobachtung einer Theateraufführung auf welche Weise Text wird, und Bedeutung gewinnt.

Der Grundkurs setzt bei der Notiz als offenes und sogleich konstitutives Moment zwischen Theatererleben und seiner Verschriftlichung an und fragt nach der politischen Dimension der Bezeichnung. Auf der Grundlage von theoretisch Überlegungen zum Verhältnis von Sprache und Macht (Judith Butler, Michel Foucault, u.a.) nähern wir uns Textformen, die Theateraufführungen sprachlich fixieren. Dabei untersuchen wir Notationen, die sich zu Fließtexten über Theatererfahrung verdichten lassen (Aufführungsanalysen, Kritiken etc.), aber auch solche, die selbst wiederum Aufführung strukturieren (Skripte, Score) oder selbst im Lesen zur Aufführung werden; wie z.B. die Open Source Sammlung »everybodys performance scores« der Choreographinnen Alice Chauchat und Mette Ingvarsten.

Den praktischen Teil des Grundkurses bilden Theater und Performancebesuche, bei denen wir mit Notier-Weisen experimentieren und unsere Notizen im Seminar diskutieren. Wie verändert sich ein Verständnis einer Theateraufführung oder Performance, wenn wir für die Performer*innen immer neue Bezeichnungen erfinden? Wie, wenn wir nur mit Verben notieren? Wie wenn wir keine Sprache verwenden und Diagramme zeichnen? Dabei stellt sich die grundlegende Frage, wie die ersten sprachlichen Fixierungen unsere Wahrnehmung, unser Denken und schließlich die Genese unserer Texte und Analysen strukturieren.

Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2023, 14 Uhr

Anforderungen für:

- **TN:** regelmäßige Teilnahme in den Sitzungen, kleine Schreibübungen zu Inszenierungen
- **LN:** zusätzlich zu Teilnahmebedingungen schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Module:
B.A.: Propädeutisches Modul I & II

SEMINARE

051609	Zwischen Drama und Epos – Oper und Oratorium	
Seminar 3 SWS Bachelor	Termin: Montag, 14-17 Uhr Beginn: 16.10.2023	Woitas. Monika

Das Lehrangebot

	<p>Oper und Oratorium entwickeln sich nahezu parallel und erreichen einen ersten Höhepunkt zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Beide Gattungen leben von der musikalischen Vergegenwärtigung dramatischer Geschehen und nutzen dazu ähnliche oder gar identische Formen wie Arie und Rezitativ, Ouvertüren und Chöre. Damit scheinen die Gemeinsamkeiten aber auch schon erschöpft, denn während die Oper als musikdramatische Form szenisch in (mehrheitlich höfischen) Theaterkontexten umgesetzt wird, erfolgen Aufführungen von Oratorien zunächst im Kirchenraum, später zunehmend auch in (bürgerlichen) Konzertsälen. Opernsujets entstammen antiken Mythen, historischen Begebenheit oder adaptieren literarische Vorlagen; Oratorien hingegen schöpfen zumeist aus der Bibel oder anderen religiös konnotierten Texten (z.B. Heiligenlegenden). Besonders interessant erscheint dabei das Oszillieren zwischen epischer Erzählung und dramatischer Vergegenwärtigung, die in den Chronistenfiguren (Evangelist), den meist uneindeutigen oder wechselnden Rollenzuweisungen an die Solisten und nicht zuletzt in Stellenwert und Funktion des Chores greifbar wird. Während Chöre in der Oper erst relativ spät (im 19. Jahrhundert) zu Repräsentanten des Volkes und damit zu wichtigen Akteuren der Handlung werden, spielen sie im Oratorium von Beginn an eine zentrale Rolle: als vielstimmiger Protagonist, als kommentierendes Kollektiv und als reflektierende Vertretung der Gemeinde.</p> <p>Diesen und anderen Spuren werden wir im Seminar nachgehen, wobei u.a. Werke von G.F. Händel und J.S. Bach im Zentrum stehen werden, ergänzt durch weitere Fallbeispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert (Mendelssohn, Wagner, Strawinsky, Schönberg). Vorkenntnisse im Bereich des Musiktheaters sind wünschenswert, eigene Vorschläge für Beispiele willkommen. Für BA-Studierende ab dem 3. Semester könnte eine Kombination mit dem Seminar „Händel in London – Komponist und Opernunternehmer“ (Dienstag 14-17 Uhr) von Interesse sein.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 16.10.2023, 14 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Präsentation oder Essay (5 S.)</p> <p>-LN: Präsentation und Hausarbeit (10 S.) ODER Mündl. Prüfung (2 Themen/30 Min.)</p>	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft</p>	
051610	Händel in London – Komponist und Opernunternehmer	
Seminar 3 SWS Bachelor/ Master	Termin: Dienstag, 14-17 Uhr Beginn: 17.10.2023	Woitas. Monika
	Georg Friedrich Händel zählt zu den großen Komponisten der Barockära. Seine Opern, Oratorien und Orchesterwerke – mehrheitlich entstanden in seiner Wahlheimat London –	

Das Lehrangebot

	<p>finden sich bis heute im Repertoire der Opernhäuser und Konzertsäle. Weniger bekannt ist, dass Händel nicht nur komponierte, sondern als Impresario und Opernunternehmer auch für die Aufführungen selbst verantwortlich zeichnete – vom Engagement der Sänger:innen bis zur Aufführung selbst, was ihn mehrfach in den Bankrott trieb. Ein Blick auf diese Aspekte der Opernproduktion schärft – so die Zielvorstellung des Seminars – den Blick für die Werke selbst, aber auch für die gesellschaftlichen wie politischen Kontexte, in denen Händel (und seine Zeitgenossen) arbeiteten und lebten.</p> <p>Eine Kombination mit dem von Nikolaus Müller angebotenen Seminar „G.F. Händel: Popstar der Musikgeschichte – der erste große Europäer“ (Freitag 14-18 Uhr 14tgl.) wird empfohlen, um grundlegende musikanalytische Kenntnisse zu erwerben und weitere Facetten Händels kennenzulernen.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2023, 14 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Präsentation oder Essay (5 S.)</p> <p>-LN: Präsentation und Hausarbeit (10/15 S.) ODER Mündl. Prüfung (2 Themen/30 Min.)</p>	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>	
051611	Tanzlektüren I (Ballettreform)	
Seminar 2 SWS Bachelor/ Master	Termin: Donnerstag, 12-14 Uhr Beginn: 19.10.2023	Woitas. Monika
	<p>Mitte des 18. Jahrhunderts kommt es zu einer Mehrfachreform in Schauspiel, Oper und Ballett, die von theoretischen Diskursen begleitet wird. Das Ballett avanciert dabei (für kurze Zeit) zum Impulsgeber für eine grundlegende Veränderung der Darstellung, denn das Ziel aller Beteiligten war eine „wahrhaftige Menschendarstellung“, die – unterstützt durch eine neue Musiksprache – „zu Thränen rühren“ sollte. An ausgewählten Texten werden wir in diesem Lektüreseminar den zentralen Forderungen, ihren Kontexten (im Umfeld der Aufklärung) und der Rezeption der mitunter recht radikal ausfallenden Reformstücke nachgehen. Angesichts der Materialfülle werden wir uns dabei auf die Reformen im Tanztheater konzentrieren, die vor allem, aber nicht nur mit den Namen Jean- Georges Noverre und Gasparo Angiolini verbunden sind.</p> <p>Regelmäßige Anwesenheit und eine gute Vorbereitung der Texte ist hierfür unabdingbar und</p>	

Das Lehrangebot

	<p>wird erwartet. Fremdsprachenkenntnisse (Französisch, Italienisch) wären hilfreich, ebenso ein grundlegendes Wissen zum Musik/Tanztheater. Aus diesem Anforderungsprofil lässt sich ableiten, dass dieses Seminar vor allem für Studierende im MASTER konzipiert ist. Fortgeschrittene und interessierte BA-Studierende sind aber gleichfalls herzlich willkommen.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 19.10.2023, 12 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Präsentation oder Moderation einer Sitzung</p> <p>-LN: Moderation/Präsentation und Hausarbeit (10/15 S.) ODER Mündl. Prüfung (2 Themen/30 Min.)</p>	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>	
051612	Anthropophagie – Ritual und Performance	
Block-Seminar/ Master	<p>Termin: Fr. 19.01, 26.01. & 02.02., je 10-18 Uhr</p> <p>Beginn: 20.10.2023</p>	<p>Etzold. Jörn</p>
	<p>Im Jahr 1557 erschien in Marburg die „Warhaftige Historia und beschreibung eyner Landtschafft der Wilden / Nacketen / Grimmigen Menschfresser Leuthen / in der Newenwelt America gelegen / vor und nach Christi geburt im Land zû Hessen vnbekant / biß vff dise ij. nechstvergangene jar / Da sie Hans Staden von Homberg auß Hessen durch sein eygne erfahrung erkant / vnd yetzo durch den truck an tag gibt“. Der hessische Landknecht Staden war ins Gebiet der Tubinambá gereist, an die heutige Westküste Brasiliens, und entging, seiner eigenen Schilderung zufolge, nur dadurch, dass er ihnen irgendwie glaubhaft machen konnte, er sei kein Portugiese, dem Schicksal, von den Indigenen in einem großen Fest gebraten, gekocht und aufgegessen zu werden. Wenig später (1580) setzt sich Michel de Montaigne in seinem Essay „Sur les cannibales“ mit den Erzählungen eines Mannes auseinander, der im Gefolge von Villegaignon gereist war, welcher in der Gegend des heutigen Rio de Janeiro die Kolonie „France Antarctique“ zu gründen versuchte. Über die Übersetzung Giovanni Floros, eines Freundes Shakespeares, wandern Montaignes Erzählungen von den Kannibalen in Übersee dann in das Stück <i>The Tempest</i> ein, wo sie sich in der Figur des Caliban verdichten. Viel später – 1928 – formuliert Oswald de Andrade, Vertreter des Modernismo in São Paulo, im „Anthropophagischen Manifest“ seine Version des Kannibalismus als emanzipatorischen Akt Brasiliens von den Disziplinierungen der europäischen Kräfte. In den 60er Jahren, zu Zeiten der Militärdiktatur, beruft sich unter anderem Cé Celso Teatro Oficina auf die Idee der Anthropophagie als widerständiger Praxis, und sie wird ebenfalls eine wichtige Rolle im</p>	

Das Lehrangebot

	<p>Denken von Suely Rolnik einnehmen, die eng mit dem französischen Psychologen Félix Guattari zusammenarbeitete.</p> <p>Das Argument des Kannibalismus dient in der exzessiv brutalen Kolonialgeschichte Südamerikas immer wieder dem Othering der vermeintlichen menschenfressenden Wilden, die gewaltsam „zivilisiert“ werden müssen. Insbesondere die Gegenüberstellung der heilsbringenden Eucharistie mit dem heidnischen Konsum echten Menschenfleisches zieht sich durch die Zeugnisse der Kolonisatoren. Dennoch sollen im Seminar nicht ungefragt europäische Wertvorstellungen auf den rituellen Verzehr von Menschenfleisch projiziert werden. Dem Ethnologen Darcy Ribeiro zufolge bestätigten ihm Angehörige der zu den Tupinambá gehörigen Ka'apor bei einer Reise in den 50er Jahren ohne Vorbehalte, dass es anthropophage Praktiken bis vor kurzem bei ihnen gegeben habe. Claude Lévi-Strauss stellt in <i>Traurige Tropen</i> eine grundlegende Unterscheidung auf zwischen „kannibalistischen“ Gesellschaften, die das bedrohliche Andere (den Geist der Toten) durch Verzehr in sich aufzunehmen versuchen und „anthropoemischen“ – westlichen – Gesellschaften (aus gr. emein, erbrechen), die vielmehr bestrebt sind, das Andere und Bedrohliche auszuschließen und zu isolieren.</p> <p>Im Seminar werden wir anhand der genannten Stationen versuchen, die Geschichte der Anthropophagie als Phantasma, Praxis und Performance nachzuzeichnen und im Kontext gegenwärtiger dekolonialer Theorien und künstlerischen Praktiken zu diskutieren.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 20.10.2023, 14 Uhr per Zoom (Meeting-ID: 653 9266 6448 Passwort: 525515)</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Regelmäßige Teilnahme, Expertise für ein Thema</p> <p>-LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfungen. Andere Prüfungsleistungen wie künstlerische Arbeit + Essay nach Absprache möglich</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>	
051613	Was kann Theaterwissenschaft? Und was soll sie?	
Block-Seminar/ Bachelor	<p>Termin: Fr. 03. – So. 05.11., je 12-18 Uhr</p> <p style="text-align: center;">Fr. 10. – 12.11., je 12-18 Uhr</p> <p>Beginn: 03.11.2023</p>	<p>Van Eikels. Kai</p>
	<p>Wer sich entscheidet, Theaterwissenschaft zu studieren, hat dafür zumeist Gründe, die mit den (beschränkten) eigenen Theatererfahrungen zu tun haben, mit einer Vorstellung davon, was Theater sei, und einer Vorstellung, was die Theaterwissenschaft tue. Im Lauf des Studiums</p>	

werden diese Vorstellungen möglicherweise gründlich enttäuscht, aber ehe wir klären, warum das (gut) so ist, wollen wir zu Beginn dieses Blockseminars zunächst die Erwartungen sammeln und analysieren: Was kann und soll die Theaterwissenschaft aus der Sicht derjenigen, die gerade anfangen, sich mit ihr zu beschäftigen?

Im Hauptteil des Seminars soll es dann darum gehen, die Verfassung des Faches Theaterwissenschaft ausgehend von einigen Problemen, Widersprüchen und Paradoxien kennenzulernen – also nicht als ein ‚Lehrgebäude‘, das auf einem soliden Fundament ruht und sich nach ‚Sachgebieten‘ oder ‚Epochen‘ gliedert, als handle es sich um Räume, die man nacheinander durchschreiten und inventarisieren kann, sondern als ein knirschendes Gefüge von Verfahren, um mit radikalen Verlegenheiten doch irgendwie zurechtzukommen und sie vielleicht sogar produktiv zu machen:

1) Anders als die übrigen kunstbezogenen akademischen Fächer zeichnet Theaterwissenschaft sich dadurch aus, dass diejenigen, die sie forschend und lehrend gestalten, Theater eher hassen als lieben und – je nach persönlichem Präferenzschema – das meiste, was es an Aufführungen in Schauspiel, Musiktheater, Tanz oder Performance gibt, für unerträglich, irrelevant und unbedingt verachtenswert halten. Wer eine „Liebe zum Theater“ empfindet, ist in der Theaterwissenschaft fehl am Platz. Ein solches kritisches Verhältnis zu einer Kunst, die nicht bereits historisch das Wertvolle vom Vernachlässigbaren geschieden hat, sondern in einer umstrittenen Gegenwart stattfindet (und aus ihr auch niemals herausfindet), gehört wesentlich zur theaterwissenschaftlichen Arbeitspraxis. Zu lernen vor allem gilt es daher, Theater – auf die richtige Weise – zu hassen. Wie entwickelt man aber einen sich mit der Kunst einlassenden, sie differenzierend bereichernden und von ihr Differenzierungen empfangenden Diskurs auf der Basis von Hass?

2) Anders als Film, TV, Streaming-Content, Pop-Musik, populärere Literatur und global angesagtes Zeug aus den Visual Arts erreichen die Aufführungen der Live Arts, die das Fach Theaterwissenschaft unter ‚Theater‘ rubriziert, eine so geringe Zahl von Menschen, dass der kulturelle Einfluss statistisch betrachtet gleich Null ist. Allenfalls kleinbürgerlich-reaktionäre Live Arts-Formate wie Musicals bilden da eine Ausnahme, sind aber der letzte Scheiß und daher unbedingt zu verachten (s. 1). Was heißt für die Theaterwissenschaft Relevanz, wenn das Publikum keine Instanz ist, die als Menge von Menschen für Wirksamkeit steht? Wie geht Theaterwissenschaft mit der konstitutiven Schwäche der Live Arts um, die stets nur ein paar Anwesenden flüchtige Erfahrungen verschaffen? Wie organisiert sich das Verhältnis von Theorie und künstlerischer Praxis in Bezug auf diese Schwäche?

3) An der Uni zählt Theaterwissenschaft nach wie vor zu den Geisteswissenschaften, obgleich es beim Theater ausschließlich um Körper geht – und viel dafürspräche, das Fach in Nachbarschaft zu Biologie, Physik, Medizin (Pflanzwissenschaften, Psychiatrie) oder auch Soziologie einzusortieren. Die einstmals bestimmenden Faktoren für die Eingliederung in den geisteswissenschaftlichen Fächerkanon (ein generell idealistisches metaphysisches Kunstverständnis; die Herleitung der Theateraufführung vom Drama als literarischem Kunstwerk; hermeneutische Praktiken der Interpretation, die überall Bedeutungen freilegen wollen) sind längst obsolet oder mindestens für weite Bereiche der Live Arts fragwürdig geworden. Was versteht Theaterwissenschaft unter Körper, bzw. welches Wissen kann sie überhaupt mobilisieren, um etwas davon zu verstehen? Was tun Theaterwissenschaftler*innen mit ihren Körpern, wenn sie zu Relais zwischen Aufführungswiderfahrnissen, Diskursivierungen in Debatten und Lektüren, dem Alltagsirrsinn des Zusammenlebens und mehr oder weniger akademischen Schreibprozessen werden? Was heißt Schreiben, wenn es irgendwie mit ‚Theater‘ zu tun haben soll?

Das Lehrangebot

	<p>Entlang dieser drei Komplexe von Themen/Fragen (ergänzt um weitere, die die Teilnehmer*innen einbringen) wollen wir uns an zwei Wochenenden intensiv mit der sonderbaren Konstitution eines Faches befassen, das der Dozent zwar seit über fünfzehn Jahren unterrichtet, aber weder jemals studiert hat noch heute studieren würde. Participate at your own risk.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 03.11.2023, 12 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: aktive Teilnahme (bitte nur anmelden, wenn sicher feststeht, dass alle sechs Termine wahrgenommen werden können), Mitgestaltung des Seminars inkl. Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen</p> <p>-LN: schriftliche Hausarbeit</p>				
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Integrale Theaterwissenschaft</p>				
051614	<p>Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung</p>				
Seminar SzF	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 70%;">Termin: Donnerstag, 10-14 Uhr (14-tägig)</td> <td style="width: 30%;">Lindholm.</td> </tr> <tr> <td>Beginn: 19.10.2023</td> <td>Sven</td> </tr> </table>	Termin: Donnerstag, 10-14 Uhr (14-tägig)	Lindholm.	Beginn: 19.10.2023	Sven
Termin: Donnerstag, 10-14 Uhr (14-tägig)	Lindholm.				
Beginn: 19.10.2023	Sven				
	<p>Seit nunmehr gut fünfzehn Jahren ruft die Idee <i>Künstlerischer Forschung</i> europaweit (wissenschafts-) theoretische Erörterungen des Verhältnisses von epistemischen und künstlerischen Erkenntnistechiken hervor. Die kontrovers geführte Debatte wird begleitet von praktischen Versuchen, alternative Forschungsverfahren zu erproben und zu entwickeln. Ausgangspunkt ist dabei der Gedanke, dass in künstlerischen Prozessen Formen eines (impliziten) Wissens geschaffen und/oder verhandelt werden, die von Ausprägungen diskursiv-begrifflicher Erkenntnis in fundamentaler Weise abweichen.</p> <p>Das Seminar wird sich den unterschiedlichen Vorstellungen eines spezifischen Wissens (in) der Kunst und den möglichen Verfahren ihrer Generierung widmen. Es wird sich mit der Geschichte des Verhältnisses von Kunst und Wissenschaft, mit den Ursachen ihrer Ausdifferenzierung und den Ideen und Bestrebungen einer Engführung der beiden Disziplinen auseinandersetzen. Die Lektüre ausgewählter Literatur soll bei der Einordnung zentraler Argumentationslinien aus der Debatte helfen. Ein besonderes Augenmerk des Seminars gilt der Bedeutung der <i>Künstlerischen Forschung</i> für die szenischen Künste: Gemeinsam sollen entscheidende Aspekte und tragfähige Praktiken einer <i>Szenischen Forschung</i> herausgearbeitet werden.</p> <p>Die Lehrveranstaltung hat einführenden Charakter und richtet sich ausschließlich an den neuen Jahrgang der Szenischen Forschung. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Blue Square statt (alternierend mit der das Seminar ergänzenden Übung „Tryouts - Praktische Erprobung Künstlerischer und Szenischer Forschung“).</p>				

Das Lehrangebot

	<p>Anforderungen:</p> <p>Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 19.10.2023, 10 Uhr</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>	
051615	<p>Tryouts - Praktische Erprobung von Künstlerischer und Szenischer Forschung</p>	
Seminar	Termin: Donnerstag, 10-14 Uhr (14-tägig)	Lindholm.
SzF	Beginn: 26.10.2023	Sven
	<p>Die praktisch ausgelegte Lehrveranstaltung der „Tryouts“ ergänzt das Seminar „Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung“. Theoretisch bedachte Ansätze einer <i>Szenischen Forschung</i> sollen durch das Realisieren unaufwendiger künstlerischer Formate erprobt werden. Performance, Aktion, Installation oder Intervention stellen mögliche Präsentationsformen dar. Die Übung hat einführenden Charakter und ist offen für Studierende des jüngsten Jahrgangs der <i>Szenischen Forschung</i>. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Blue Square statt (alternierend mit dem genannten theoretisch-historisch orientierten Seminar).</p> <p>Anforderungen:</p> <p>Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 26.10.2023, 10 Uhr</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.-SzF: Technische Kompetenz</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>	
051616	<p>Szenen des Obszönen</p>	
Seminar	Termin: Montag, 14-16 Uhr	Sajewska.
2 SWS	Beginn: 16.10.2023	Dorota
Master		
	<p>Das Obszöne ist theoretisch nur schwer zu definieren und stellt daher keinen einfachen Forschungsgegenstand dar. Als norm- und grenzverletzende Praxis muss es kultur- und</p>	

Das Lehrangebot

	<p>kontextabhängig betrachtet und in seiner diskursiven und ideologischen Komplexität untersucht werden. Im Seminar versuchen wir uns dem Begriff des Obszönen interdisziplinär und transmedial zu nähern. Dabei werden wir sowohl ästhetische als auch genderkritische und politische Perspektiven einnehmen, um die Unschärfe der Definition sowie das Subversive und Repressive obszöner Praktiken herauszuarbeiten. Der Fokus liegt dabei auf der performativen Geste, mit der Handlungen und Körper in Szene gesetzt werden, die bisher als «obszön» bezeichnet und buchstäblich in der «Offszene» gehalten wurden.</p> <p>Ausgehend von verschiedenen Kulturtheorien (Quignard, Bataille, de Beauvoir, Kristeva, Sontag, Baudrillard, Preciado) und Werken verschiedener Künste (de Sade, Schneemann, Fellini, Cavani, Desportes, Athey, Gay) soll versucht werden, folgende Fragen zu beantworten: Kann das Obszöne als Reaktion auf und als Protest gegen ästhetische, ethische, rechtliche, religiöse und politische Einschränkungen gesehen werden? Bringt das Obszöne nicht-normative Identitäten und Handlungsregeln hervor oder bestimmt das Gesetz die Regeln seiner Übertretung? Welche Körper und Körperpraktiken – wo und wann – gelten/galten als obszön? In welchem Verhältnis steht das Obszöne zum Prinzip der Freiheit und des Bösen? Wie lässt sich dieser Begriff im Kontext von Handlungen wie Gotteslästerung, Profanierung, Blasphemie, Tabubruch, Gewalt, Pornographie oder Exzess situieren?</p> <p>Inhaltswarnung: Das Seminar behandelt künstlerisch anspruchsvolle Performances, Filme und Texte, die zum Teil – angesichts des Themas unvermeidlich – explizite Darstellungen von Körper, Sexualität, Gewalt und Tod enthalten. Wir werden uns im Seminar um einen sensiblen, differenzierten und sachlichen Umgang mit solchen Inhalten bemühen. Studierenden, die das Thema des Obszönen per se als unangemessen im universitären Kontext empfinden, wird von der Teilnahme am Seminar abgeraten.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 16.10.2023, 14 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Expert*innenbeitrag</p> <p>-LN: n.V.</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p>	
051617	Haitianische Revolution: Geschichte – Ritual – Theater	
Seminar 2 SWS Bachelor/ Master	Termin: Mittwoch, 10-12 Uhr Beginn: 18.10.2023	Sajewska, Dorota
	Die Haitianische Revolution war der erste Aufstand versklavter Menschen in der Geschichte, der mit der Gründung einer unabhängigen Republik endete. Die Revolution, die zwischen 1791 und 1804 nicht nur die damalige französische Kolonie Saint-Domingue sondern die	

Das Lehrangebot

	<p>ganze Welt erschütterte, blieb in der westlichen Geschichtsschreibung lange Zeit unsichtbar. Die historische Bedeutung der Revolution überlebte jedoch in rituellen Praktiken, mündlichen Überlieferungen und commemorativen Festen, sowie in der haitianischen Kunst, Musik, Literatur. Die haitianische Anthropologie sowie performative Traditionen belegen die Bedeutung indigener Praktiken während der französischen Kolonialzeit, indem sie die anti-strukturelle und gemeinschaftsstiftende Rolle von Ritualen betonen.</p> <p>Ausgangspunkt des Seminars ist die Vodun-Zeremonie von Bois Caïman, die in der Nacht des 14. August 1791 stattfand und als ritueller Auftakt der Haitianischen Revolution und damit als einschneidendes Ereignis in der Geschichte des unabhängigen Haiti gilt. Anhand dieses Beispiels soll versucht werden, eine Verbindung zwischen rituellen und performativen Handlungen herzustellen, um das Ritual als eine körperliche Form des kulturellen Gedächtnisses zu erfassen und seine Wirkung in der Geschichte trotz der Diskontinuität und Hybridität der haitianischen Diaspora zu untersuchen.</p> <p>Im Seminar werden wir uns mit schwarzer Geschichtsschreibung" (C.R.L. James), haitianischer Literatur und Kunst (René Depestre, Atis Rezistans), lokalen Wissensformen (Vodou-Religion und Vodou-Ästhetik) und karibischem Theater (Aimé Césaire) beschäftigen. Darüber hinaus werden wir uns den Künstler:innen und Anthropologen widmen, die ein besonderes Interesse an der haitianischen Kultur und Geschichte hatten (Maya Deren, Jerzy Grotowski, Alejo Carpentier, Alfred Métraux, Wade Davis). In der Historisierung der kolonialen Zerstörung indigener Traditionen und der Theoretisierung des Vodou-Rituals versuchen wir auch ein „dekoloniales Potential“ (Charles Sepurveda) für die westliche Kunst und Wissenschaft zu erkennen und herauszuarbeiten.</p> <p>Eine Kombination mit den Seminaren „Anthropophagie - Ritual und Performance“ (Prof. Dr. Etzold) und dem Seminar „Theater, 'vom Süden her' gedacht" (Jr. Prof. Dr. Gabriel) wird empfohlen.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 18.10.2023, 10 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> -TN: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Expert*innenbeitrag -LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung 		
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p>		
051618	TheaterTheorieLabor #2: Performing Waste		
Block-Seminar Bachelor/ Master	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 70%;"> Termin: Fr. 20.10., 24.11., 15.12. & 12.01., je 10-16 Uhr Beginn: 20.10.2023 </td> <td style="width: 30%; text-align: right;"> Sajewska, Dorota & Biberstein, Sandra </td> </tr> </table>	Termin: Fr. 20.10., 24.11., 15.12. & 12.01., je 10-16 Uhr Beginn: 20.10.2023	Sajewska, Dorota & Biberstein, Sandra
Termin: Fr. 20.10., 24.11., 15.12. & 12.01., je 10-16 Uhr Beginn: 20.10.2023	Sajewska, Dorota & Biberstein, Sandra		

	<p>Bioabfall, giftige Chemikalien, Elektroschrott, materieller Schutt, körperliche Überreste oder Digital-Waste: Unter Abfall und Unrat fällt all das, was ökonomisch nicht mehr verwertbar scheint. Weil dieser «Waste» jedoch nicht einfach verschwindet, sondern nach seiner Beseitigung nach wie vor präsent ist – sei das auf dem Kompost, auf Mülldeponien oder Abraumhalden – birgt sich in ihm ein Wissenskosmos, mittels dessen sich die anthropozentrische Perspektive auf die Welt nochmals neu befragen lässt. Die Realität wird in der zeitgenössischen Kunst und Kulturforschung immer häufiger als «Wasteland» dargestellt, das sowohl als Archiv der kapitalistischen Moderne als auch als Reservoir für neue mehr-als-menschliche Beziehungen zu interpretieren ist.</p> <p>Dass Müll eine dynamische und wirkungsvolle Kategorie ist, hat bereits Michael Thompson in seiner <i>Rubbish Theory</i> (1979) deutlich gemacht. In den letzten Jahren – im Kontext der sich abzeichnenden Umweltkatastrophe, der dekolonialen Forschung sowie der Konzeptualisierung neuer Materialitäten – hat die Problematik industrieller und kultureller Überreste enorm an Bedeutung gewonnen. Die Art und Weise, wie Müll erzeugt, bewertet, gesammelt oder deponiert wird, ist politisch nicht neutral, sondern verwoben mit bestimmten Kategorisierungen und Zuordnungen. Gerade wenn aus der Ökonomie ausgeschlossene Materialitäten diese Kategorisierungen überdauern und aus ihren primären Kontexten herausfallen, kommt dem «Waste» ein performatives Potential zu. Im TheaterTheorieLabor werden wir dieses Potential anhand verschiedener theoretischer Texte und künstlerischer Beispiele untersuchen.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 20.10.2023, 10 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Aktive und regelmäßige Teilnahme, Expert*innenbeitrag</p> <p>-LN: n.V.</p>		
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p> <p>B.A.: Grundmodul Szenische Forschung</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p>		
051619	<p>Queer-/Feministische Kunstkollektive 1960-2023. Performance, Strategie, Theorie</p>		
Seminar 2 SWS Bachelor	<table border="1"> <tr> <td data-bbox="300 1816 1262 1957">Termin: Dienstag, 10-12 Uhr Beginn: 17.10.2023</td> <td data-bbox="1262 1816 1444 1957">Décaillet. Louise</td> </tr> </table>	Termin: Dienstag, 10-12 Uhr Beginn: 17.10.2023	Décaillet. Louise
Termin: Dienstag, 10-12 Uhr Beginn: 17.10.2023	Décaillet. Louise		
	<p>Mit dem Kürzel „FLINTA“ (Frauen, Lesben, Inter, NonBinär, Trans- und Agender-Personen) versuchen queerfeministische Aktivist:innen im deutschsprachigen Raum heute, der Vielfalt</p>		

Das Lehrangebot

	<p>von Genderidentitäten Rechnung zu tragen, die sich dem politischen Kampf für Gleichberechtigung und Selbstbestimmung und seiner Tradition anschließen. So steht die Kategorie „Frau“ nicht mehr allein im Mittelpunkt der Debatte, insofern queerfeministische Kritiker:innen und Aktivist:innen eine neuartige politische Kollektivität ersinnen: Diese bildet sich durch heterogene genderspezifische Erfahrungen der Unterdrückung und Diskriminierung heraus und entzieht sich der Totalisierung. Kollektives Denken und Handeln wirft indes entscheidende Fragen auf: Wie lässt sich die eigene Subjektposition mit einer breiteren Bewegung, das Private mit dem Politischen – so das Motto der Feministinnen der 70er Jahre –, verbinden, ohne Differenzen innerhalb des Kollektivs zu verwischen? Wie vermag die Bildung von Kollektiven neue Beziehungsformen zu entwerfen, die Bündnisse und Solidarität fördern?</p> <p>Spätestens seit den 1970er Jahren haben sich queer-/feministische Künstler:innen radikal und selbstkritisch diese Fragen gestellt und begonnen, sich zu Kollektiven zusammenzuschließen. In den USA erhöhte etwa die Entstehung von Kollektiven wie WAR (Women Artists in Revolution) oder WWA (Where We At. Black Women Artists) nicht nur das feministische Bewusstsein (<i>awareness</i>), sondern ermächtigte die Frauen auch durch Selbstrepräsentation und solidarische Arbeitsorganisation. Ab den 1980er Jahren erarbeiteten die Guerilla Girls mit ihren Auftritten unter Affenmasken und ihren ikonischen Plakaten ästhetisch-politische Strategien, um die patriarchalen Strukturen der Kunstwelt scharf anzuprangern oder spielerisch zu überlisten. Auch Kollektive wie Pussy Riot in Russland und LASTESIS in Chile erregten in jüngster Vergangenheit mit ihren sich viral in Internet verbreitenden Aktionen weltweit Aufmerksamkeit.</p> <p>Mit Fokus auf die Mittel von Theater, Performance und Aktion schlägt das Seminar vor, der Arbeit von diesen und weiteren Kollektiven aus verschiedenen Weltregionen wie u.a. She She Pop, iQhiya und Swoosh Lieu nachzugehen. Begriffe wie Intersektionalität, Transnationalität, Sorge und Verbundenheit werden uns dabei helfen, das emanzipatorische Potential kollektiven Handelns zu reflektieren und das Zusammenspiel von Kunst und Aktivismus gemeinsam zu konzeptualisieren. Das Seminar erfordert Interesse an queer-/feministischer Kunst und Theorie sowie die Bereitschaft und Motivation, konzentrierte Lektüren mit der Analyse praktischer Beispiele zu verknüpfen.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2023, 10 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> -TN: regelmäßige Präsenz, aktive Teilnahme und Expertise -LN: Hausarbeit, praktische Arbeit oder mündliche Prüfung 	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p>	
051620	Theorien des Publikums und der Öffentlichkeit	
Seminar 2 SWS	Termin: Donnerstag, 10-12 Uhr Beginn: 19.10.2023	Décaillet. Louise

Das Lehrangebot

Bachelor		
	<p>Obwohl Zuschauer:innen lange ein zentrales Thema der Theaterforschung und -wissenschaft waren, wurde dem Begriff des Publikums in der jüngsten Theatergeschichte immer weniger theoretisches Interesse entgegengebracht. Mit der Entstehung des europäischen modernen Theaters wurde der individuellen ästhetischen Erfahrung der Vorrang über die kollektive, gesellschaftliche Dimension der Aufführung eingeräumt: Das Theater hat sich als Kunstform und Institution sozusagen von der Öffentlichkeit abgeschottet und sein Publikum zunehmend individualisiert. Jedoch liegen dem verallgemeinernd und vage anmutenden Begriff des Publikums politische Strukturen zugrunde: Seine Etymologie verweist auf die alle betreffende, öffentliche Sache (<i>res publica</i>) und die demokratische Debatte über diese. Somit stellen sich Fragen nach politischer Teilhabe und Ausschlussmechanismen, nach kollektiver Subjektivität und Handlungsfähigkeit.</p> <p>Im Seminar wollen wir versuchen, Konzepte der Öffentlichkeit (<i>public sphere</i>) und des Öffentlichen aus der politischen Philosophie für unser Verständnis von Theater, Performance und ihrer gesellschaftlichen Funktion produktiv zu machen. Wir beginnen mit einer historischen und kritischen Lektüre des Begriffs der „Öffentlichkeit“ (<i>public sphere</i>) (Jürgen Habermas, Richard Sennett, Michael Warner, Bruno Latour) und behalten dabei die Rolle des Theaters, der Kunst und ihres Publikums im Auge. In einem zweiten Schritt befassen wir uns mit dem öffentlichen Raum als Bühne des politischen Handelns (Hannah Arendt, Judith Butler), der ihre eigene Performativität besitzt. Mit Theoretikerinnen wie Suzanne Lacy, Anna Vujanović und Shannon Jackson hinterfragen wir schließlich die historische und aktuelle Rolle der Kunst in der Schaffung von Gegen-/Öffentlichkeiten – insbesondere in Zeiten neoliberaler Privatisierungen. Unsere Überlegungen werden auf kunsttheoretischen und philosophischen Texten basieren: Erforderlich für die Teilnahme am Seminar ist also das Interesse an und die Bereitschaft zu genauen und intensiven Lektüren.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 19.10.2023, 10 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none"> -TN: regelmäßige Präsenz, aktive Teilnahme und Expertise -LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung 	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Propädeutisches Modul I & II</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters</p>	
051621	Gewalt, Wunden, Ruinen bezeugen – Zeugenschaftskonzepte im Theater	
Seminar	Termin: Dienstag, 12-14 Uhr	Biberstein.
2 SWS	Beginn: 17.10.2023	Sandra
Bachelor		
	Als Zeug:in gilt eine Person, die als Zuschauer:in oder als Zuhörer:in bei einem Vorfall, einem	

Geschehen zugegen war, darüber Bescheid weiss und möglichst wahrheitsgemäße Aussagen machen soll. Zeug:innen erzählen nicht einfach, was geschehen ist; sie verbürgen sich für die «Wahrheit» des Dargestellten, vor Gericht etwa durch den Eid, die «Wahrheit zu sagen und nichts als die Wahrheit». Um ein Zeugnis ablegen zu können brauchen Zeug:innen ein Gegenüber, die selbst nicht Zeug:innen sind und als Zuhörer:innen (oder Zuschauer:innen) das Gehörte (oder Gesehene) als eine Spur von etwas deuten können. Denn erst das Interesse eines potentiellen Auditoriums oder einer Jury, eine Zeugin «zu vernehmen», lässt die Person Zeug:in werden. Jedoch haben nach der gängigen Konzeption Zeug:innen, die nicht ‚sprechfähig‘ sind bzw. nicht mehr existieren, keine Möglichkeit, ins kulturelle Gedächtnis aufgenommen zu werden. Im Zusammenhang mit dem Holocaust ist zum Beispiel oft von einer «Krise der Zeugenschaft» die Rede, insofern Überlebende nur von der Unmöglichkeit des Bezeugens zeugen könnten.

Im Seminar werden wir verschiedene künstlerische Auseinandersetzungen mit dem Konzept von Zeugenschaft in Theater und Performance diskutieren. Im Fokus stehen dabei folgende Fragen: Was gilt als Zeugnis und wer ist Zeug:in? Wie gestaltet sich der eigentliche Akt des Bezeugens? Wie sind Momente von Performanz und Inszenierung darin verwoben und welche situativen und politischen Gegebenheiten wirken darauf ein? Wie verhalten sich Zeugnis, Wahrheit und Fiktion zueinander? Inwiefern ist das Zeugnisablegen ein performativer Akt, in dessen Folge sich nicht nur eine bestimmte Sichtweise auf die Vergangenheit eröffnet, sondern dieser auch aktiv auf die Adressat:innen im Hier und Jetzt einwirkt? Welche Rolle spielt die mediale Vermittlung und welche ihr Scheitern? Inwiefern können Künstler*innen, Schauspieler:innen oder Zuschauer:innen selbst zu Zeug:innen werden? Inwiefern lassen sich auch materielle Objekte oder Pflanzen als Zeug:innen «vernehmen»? Und welche Facetten von Zeugenschaft geraten durch eine künstlerische Auseinandersetzung im Theater oder in Performances überhaupt erst in den Blick?

Inhaltswarnung: Das Seminar behandelt einige Performances und Theateraufführungen, die sich – angesichts des Themen Gewalt, Wunden und Ruinen – mit Erzählungen und Darstellungen von physischer, psychischer und sexueller Gewalt, Traumata, Wunden und Zerstörung auseinandersetzen. Wir werden uns im Seminar um einen sensiblen, differenzieren und theaterwissenschaftlichen Umgang damit bemühen. Studierenden, die solche Inhalte als störend, verletzend oder deren Besprechung im Rahmen des Seminars ungehörig empfinden, wird von der Teilnahme am Seminar abgeraten.

Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2023, 12 Uhr

Anforderungen für:

-TN: Diskussionsimpulse (Thesenpapier), regelmäßige aktive Teilnahme, Theaterbesuche (sofern möglich)

-LN: Hausarbeit, Essay, wissenschaftlich-künstlerischer Beitrag, etc.

Module:

B.A.: Propädeutisches Modul I & II

B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters

B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität

Das Lehrangebot

051622	Performing Ecologies. Theater und Ecocriticism	
Seminar	Termin: Donnerstag, 12-14 Uhr	Persing,
Bachelor	Beginn: 19.10.2023	Catherin
<p><i>“How did we forget that matter is a precarious system and dynamic entity, not a reservoir of tractable commodities? How did we cease to know that earth, air, fire, and water move, rebel, ally, crush, and desire?”</i></p> <p>– Jeffrey J. Cohen und Lowell Duckert: Eleven Principles of the Elements</p> <p>Seit Anfang der 1990er Jahren hat sich unter dem Begriff des Ecocriticism ein interdisziplinäres Forschungsfeld herausgebildet, das – als Reaktion auf globale ökologische Krisen – die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt sowie ihre Transformation in der Kulturgeschichte untersucht. Anthropozentrische Modelle von Wissen und Welt werden dabei problematisiert, während die Handlungsfähigkeit nicht-menschlicher Akteur:innen in den Vordergrund rückt. Ob barocke Schäferdichtung oder dystopische Science-Fiction, Fridays-for-Future-Bewegung oder Environmental Art: Sie alle verhandeln (auch) vergangene oder gegenwärtige Vorstellungen von mehr-als-menschlichen Ökologien, die sich aus der Perspektive des Ecocriticism untersuchen lassen.</p> <p>In den letzten Jahren lässt sich auch im Bereich der Theaterwissenschaft ein wachsendes Interesse an ökokritischen Herangehensweisen beobachten. Ziel des Seminars ist es darum, eine Einführung in das stark ausdifferenzierte internationale Forschungsfeld zu bieten und dessen zentrale Fragestellungen und theoretische Grundlagen sowie theaterwissenschaftliche Anwendungsmöglichkeiten kennenzulernen. Im Lauf des Semesters werden wir uns mit Schlüsselbegriffen (u.a. Anthropozän, Verschmutzung, Apokalypse oder Wildnis) vertraut machen und postkoloniale, ökofeministische sowie neo-animistische Ansätze einbeziehen.</p> <p>Anhand der gemeinsamen Analyse von künstlerischen Arbeiten sollen vor allem die Möglichkeiten szenischer Künste als Labor für ein zukünftiges ökologisches Denken und Handeln erkundet werden, das Beziehungen reflektieren und gestalten kann. Dabei werden wir verschiedensten Akteuren begegnen, darunter Tieren, Pflanzen, Mineralien, Elementen und Atmosphären. Wie sieht nicht-menschliche Agency aus? Welche Formen und Praktiken bilden sich im Umgang mit dem Mehr-als-menschlichen heraus? Wie wird das Verhältnis von Mensch und Umwelt (neu) verhandelt?</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 19.10.2023, 12 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <ul style="list-style-type: none">-TN: regelmäßige und aktive Teilnahme + Gruppenexpertise-LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung		
Module: B.A.: Propädeutisches Modul I & II		

Das Lehrangebot

	B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters	
	B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität	
051623	Theater, ‚vom Süden her‘ gedacht	
Seminar	Termin: Dienstag, 14-16 Uhr	Gabriel,
2 SWS	Beginn: 17.10.2023	Leon
Bachelor/ Master/ SzF		

Theater wird häufig als Teil einer europäischen Geschichte seit der griechischen Antike verstanden: Aus dem attischen Stadtstaat hätten sich sowohl Theater als auch Demokratie gleichermaßen geradezu als Grundpfeiler Europas entwickelt. Damit korrespondiert die Grundtendenz der europäischen, letztlich christlich geprägten Moderne, scharfe Grenzziehungen vorzunehmen – wie etwa Abendland/Orient, Norden/Süden, Mensch/Tier, Himmel/Hölle, anwesend/abwesend etc. – und so das als ‚fremd‘ Bezeichnete umso schärfer abzusondern.

Gegenüber einer solchen auf Abgrenzung fußenden Sicht gibt es vielfältige, vor allem de- und postkoloniale Kritiken, die die Berührung, Vermischung und wechselseitige Durchdringung von Denkweisen betonen: so etwa die (durchaus kontroverse) These, Athen sei ‚eigentlich Schwarz‘ gewesen – d.h. viel weniger „westlich“ und stattdessen von den Kulturen Afrikas und Asiens geprägt. Wird ‚Europa‘ demzufolge als immer schon durchmischt mit ‚außereuropäischen‘ Einflüssen begriffen, so verändert dies auch unseren Blick auf Theater.

Insofern wollen wir uns in diesem Kurs damit befassen, wie sich szenische Künste stärker von unterschiedlichen Konzepten des sogenannten Globalen Südens her denken ließen (wohl wissend, dass es ‚den‘ Süden als Ganzes nicht gibt). Hierfür werden wir uns anfangs kritisch mit den Begriffen der Transnationalität, Transkulturalität und Transmoderne beschäftigen, um von dort aus den Begriff der ‚Episteme‘ (Denkweisen und Kategorien) bzw. den ‚epistemischen Bruch‘ zwischen westlichen und den zum ‚Anderen‘ gemachten Denkweisen zu erörtern. Sodann werden wir eben verschiedene Episteme in den Blick nehmen, wozu solche erst einmal sehr unterschiedlich wirkenden Aspekte zählen wie: Nomadische Praktiken, Zirkularität, Ver- und Entwurzelung, Umweltlichkeit und (Dis)Possession bis hin zu ‚kannibalischer‘ indigener Weltsicht. Wir wollen erörtern, inwieweit wir hier Bausteine für ein ‚vom Süden her‘ gedachtes Theaterverständnis finden könnten – aber auch, wo die Schwierigkeiten dessen liegen. Begleitend diskutieren wir dazu Theaterarbeiten u.a. aus Kamerun, DR Kongo und Südafrika sowie Chile, Kolumbien und Mexiko.

Der Kurs folgt dem Prinzip des ‚forschenden Lernens‘ und ist für fortgeschrittene Studierende ausgelegt. Wir werden kompliziertere Texte gemeinsam erschließen und ausgewählte Inszenierungen besuchen, was durch gelegentliche Sichtungen ergänzt wird. Die Termine der Theaterbesuche werden zeitnah bekanntgegeben, spätestens in der ersten Seminarsitzung.

Hinweise:

Seminar für fortgeschrittene BA-Studierende (ab dem 3. Semester; Abschluss der propädeutischen Module Voraussetzung) und MA-Studierende (alle Semester). Eine

Das Lehrangebot

	<p>Anwesenheit in der ersten Sitzung ist unbedingt nötig (bei Verhinderung bitte beim Seminarleiter per Mail melden).</p> <p>Eine Kombination des Kurses mit den Seminaren „Haitianische Revolution: Geschichte – Ritual – Theater“ (Prof. Dr. Sajewska) und „Anthropophagie – Ritual und Performance“ (Prof. Dr. Etzold) wird empfohlen.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2023, 14 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Gruppenexpertise, regelmäßige aktive Teilnahme, Teilnahme an Theaterbesuchen</p> <p>-LN: zusätzlich zu TN Hausarbeit, mündliche Prüfung oder alternatives Format (z.B. Blogbeitrag oder studentisches Symposium)</p>	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p> <p>M.A.-SzF: Kuratorisches Wissen</p>	
051624	<p>Performative Archive</p>	
<p>Seminar</p> <p>2 SWS</p> <p>Bachelor/ Master/ SzF</p>	<p>Termin: Dienstag, 16-18 Uhr</p> <p>Beginn: 17.10.2023</p>	<p>Junicke, Robin</p>
	<p>Das Archiv ist in den Kulturwissenschaften seit einiger Zeit extrem präsent. Gerade die Philosophie und Medientheorie zeigen ein lebhaftes Interesse aber auch historische Dimensionen spielen eine wichtige Rolle. In den szenischen Künsten ist dieses Verhältnis kompliziert. Die Beschaffenheit der Ereignisse, die so stark auf den Moment hin gedacht werden, macht die Frage nach der Archivierbarkeit komplex. Und doch bleibt etwas nach dem Ereignis, sei es ein Foto, ein Text, eine Erinnerung.</p> <p>Unterschiedliche Institutionen nehmen sich diesen Materialien an. Von hochspezialisierten Archiven wie dem Pina Bausch Archiv, riesige Sammlungen wie der Theatersammlung im Schloss Wahn oder Archive performativer Künste die sich gerade erst im Aufbau befinden (Archiv des Freien Theaters z.B.) bis hin zu den Archiven, die die Künstler:innen, Kollektive oder Produktionshäuser selber anlegen. Bei all diesen stellen sich die Fragen, was und wie gesammelt, sortiert und zugänglich gemacht wird.</p>	

Das Lehrangebot

	<p>Auch die Performance-Kunst, welche vom Archiv ausgeht wird zu betrachten sein. Wie finden Künstler:innen einen Umgang mit den Beständen der Archive, sein es eigene oder institutionalisierte?</p> <p>Im Seminar werden wir uns von verschiedenen Seiten theoretisch auf das Archiv zubewegen, praktisch in verschiedene Archive hineinbewegen sowie eigene Praktiken befragen und immer wieder diskutieren, was das spezifische eines Archivs der szenischen Künste sein kann/muss.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 17.10.2023, 16 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Expert:innengruppe</p> <p>-LN: Expert:innengruppe & Hausarbeit/mündliche Prüfung</p>	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Medialität</p> <p>B.A.: Grundmodul Szenische Forschung</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p>	
051625	Praxiskolloquium Szenische Forschung	
Kolloquium SzF	<p>Termin: Montag, 16-20 Uhr</p> <p>Beginn: n.V.</p>	<p>Lindholm, Sven</p>
	<p>Das Praxiskolloquium soll den Studierenden der <i>Szenischen Forschung</i> erlauben, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-LN: Präsentation und Protokoll. Reflexion oder Hausarbeit im Umfang von ca. 15 Seiten. Voraussetzung sind die Lektüre der Seminarliteratur und die aktive Mitarbeit in den Sitzungen.</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>	
051630	Kolloquium für BA- und MA-Kandidat*innen	
Kolloqui-	Termin: n.V.	Sajewska,

Das Lehrangebot

um Bachelor/ Master	Beginn: 18.10.2023	Dorota
---------------------------	--------------------	--------

Zur Teilnahme sind alle Studierenden ermutigt, die eine Bachelor- oder Masterarbeiten in Theaterwissenschaft mit dem Schwerpunkt Performance Studies anstreben. Im Kolloquium werden eigene Konzepte, Texte und/oder Textproben vorgestellt und gemeinsam diskutiert. Wir werden lernen, wie man spannende Themen in wissenschaftliche Fragestellungen überführt, Literaturlisten erstellt, Material selektioniert und ordnet, nach entsprechenden Methoden sucht, und nicht zuletzt Theorien auf die Praxis anwendet. Ein wichtiger Aspekt des fachlichen Gedankenaustauschs wird auch die Reflexion über das Feedback selbst sein: Wir werden darüber nachdenken, wie wir kritisch und verantwortungsvoll mit den Texten anderer umgehen.

Das Kolloquium findet an Blockterminen in Präsenz statt, die zu Beginn des Semesters nach Absprache vereinbart werden. Das erste Treffen findet am Mittwoch, den 18. Oktober, um 12 Uhr c.t. in GB 3/36 statt.

Beginn der 1. Sitzung: 18.10.2023, 12 Uhr

Anforderungen für:

-TN: Projektpräsentation und aktive Teilnahme an Diskussionen

Module:
M.A.: Examensmodul

051634 **Kolloquium für MA-Kandidat*innen**

Kolloquium Master	Termin: Mi. 18.10., 14-16 Uhr via Zoom Do. 11.01. & 25.01., ab 14 Uhr in Präsenz Weitere Termine n.V. Beginn: 18.10.2023	Etzold, Jörn
----------------------	---	-----------------

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die unter meiner Betreuung an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche planen oder vorbereiten. Das Kolloquium findet an Blockterminen im Januar in Präsenz statt. Die Veranstaltung ist offen für die Besprechung von Materialien Arbeiten aller Art. Sie kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Ideen und Exposés oder schon von Kapiteln der Abschlussarbeit oder ihren Entwürfen. Es können aber auch Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können. Das Ziel des Kolloquiums ist es, Hilfestellungen bei der Themenfindung und der Bearbeitung der MA-Arbeit zu geben.

Beginn der 1. Sitzung: Vorbesprechung 18.10.2023, 14 Uhr per Zoom. (Meeting-ID: 653 9266 6448, Passwort: 525515)

Sitzungen in Präsenz: 11.1. und 25.1. ab 14h. Weitere Termine bei Bedarf nach Absprache

Das Lehrangebot

	<p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: aktive Teilnahme, Präsentation eines Projekts</p>
--	---

	<p>Module:</p> <p>M.A.: Examensmodul</p>
--	--

LEHRAUFTRÄGE

051627	<p>Christoph Schlingensief Dozentur: Performing Atmospheres - Choreografien zwischen Körper, Raum und Inszenierung</p>	
Block-Seminar SzF	<p>Termin: Fr. 20.10., 10-16 Uhr</p> <p style="padding-left: 40px;">Fr. 01. & Sa. 02.12., je 10-16 Uhr</p> <p style="padding-left: 40px;">Fr. 26. & Sa. 27.01., je 10-16 Uhr</p> <p>Beginn: 20.10.2023</p>	<p>Riepe, Ben J.</p>

	<p>Was bedeutet das unmittelbare Erleben von Gegenwart für unsere Wahrnehmung der Welt? Wie verorten wir uns selbst wieder neu im Hier und Jetzt? Und wie erobern wir uns Freiräume für künstlerische Prozesse und ein offenes Fließen der Ideen als einen „stream of consciousness“?</p> <p>Im Rahmen des Blockseminars gibt Ben J. Riepe Einblicke in seine choreografische Arbeit und eröffnet einen Raum für freies Experimentieren. In einer immer schneller und komplexer werdenden Zeit, begibt sich das Blockseminar auf die Suche nach Freiräumen für künstlerische Recherchen und kreative Flowerfahrungen. Im Fokus stehen Konzepte, Wege und Methoden sich wieder neu im „Jetzt“ zu verorten. Durch eine bewusster Erfahrung von Körper, Sinneswahrnehmung, Zeit und Raum wird das unmittelbare Erleben und Innehalten in den Vordergrund gerückt.</p> <p>Die besten Ideen entstehen „en passant“ im Zug oder unter der Dusche – Eine frei fließende Bewegung des Geistes in einer Zeit fernab von rational-analytischem, zielgerichtetem Denken und Aufgaben. Doch wie können wir dieser Flow Erfahrung in unseren Alltag integrieren und weiter entfalten? Die von Sokrates beschriebene Muße als „Schwester der Freiheit“ soll in einem Wechselspiel aus choreografisch-performativer Praxis, somatischen Techniken (z.B. Yoga, Atem, Meditation, etc.), freiem Gestalten und offenem Diskurs gemeinsam zurückerobert werden.</p> <p>Der Choreograf Ben J. Riepe entwickelt in seinen transdisziplinär verwobenen Arbeiten immersive Erfahrungsräume. Ausgehend von Körper, Bewegung und Tanz werden sie zu einer alles umschließenden Atmosphärenforschung. In hybriden Skulpturen, performativen Installationen, surrealen Bildwelten und transmedialen Kompositionen verbinden sich existenzielle Fragen nach Mensch und Natur, Realität und Traum, Evolution und Auflösung.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 20.10.2023, 10 Uhr (Studio Düsseldorf)</p>	
--	--	--

Das Lehrangebot

	<p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: n.V.</p> <p>-LN: n.V.</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.-SzF: Technische Kompetenz</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>	
051628	<p>“Der performende Körper – Ausdruck, Präsenz und künstlerische Auseinandersetzung”</p>	
Block-Seminar SzF	<p>Termin: 20.10., 27.10., 03.11., 10.11. je 5h (Zeiten tba.)</p> <p style="text-align: center;">Watch & Talk 17.11. & n.V.</p> <p>Beginn: 20.10.2023</p>	<p>Dannenberg, Sabeth</p>
	<p>In diesem Praxisseminar werden die Grundlagen des Physical Theatre vermittelt und eigene Themen extrem physisch umgesetzt. Gearbeitet wird an diversen Bewegungsqualitäten, um physische Gewohnheiten wahrzunehmen und neue Bewegungsvarianten des eigenen Körpers für das Performen/ künstlerische Arbeiten zu finden. Mit diesen neu gewonnenen Ausdrucksweisen werden eigene kurze Sequenzen entwickelt. Thematisches Futter bringt die Dozentin mit.</p> <p>Das Seminar gliedert sich in zwei Kurs-Teile:</p> <p>Jede Einheit beginnt mit einem generellen Körpertraining für Performer:innen:</p> <p>Dies gliedert sich in physisches Training, Körperbewusstsein, Performance -Präsenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warm-up - individuelles physisches Empowerment (was braucht mein Körper vor/auf/neben der Bühne?) - Körperpräsenz-Training - der eigene Körper in Begegnung mit einem Gegenüber/ dem Raum, in der Performancesituation - versch. Techniken aus dem Tanz, der Akrobatik und dem Physical Theatre <p>Der zweite Teil bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit den eigenen Körper ins Spannungsverhältnis mit einer performativen Fragestellung zu setzen.</p> <p>Es werden Möglichkeiten einer spezifisch körperlichen Umsetzung und damit verbundene Herangehensweise für die Entwicklung von künstlerischem Material getestet. Ziel ist es den eigenen physischen Ausdruck zu stärken und weiterzuentwickeln.</p> <p>In gemeinsamen Aufgabenstellungen und Feedback-Schleifen wird die künstlerische Auseinandersetzung mit Fokus auf die physische Spiegelung des Themas untersucht und begleitet.</p> <p>Wie spiegelt sich ein künstlerisches Konzept/ eine thematische Auseinandersetzung im Körper</p>	

Das Lehrangebot

	<p>wieder?</p> <p>Welche Spannung/Präsenz/Auseinandersetzung möchte ich über und mit dem Körper erzeugen, um das Thema/die Fragestellung für das Publikum erfahrbar zu machen?</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 20.10.2023</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: n.V.</p> <p>-LN: n.V.</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.-SzF: Technische Kompetenz</p>	
051629	<p>Grundsteine für die Arbeit in der Freien Szene: Einblicke in Theorie und Praxis</p>	
<p>Block-Seminar SzF</p>	<p>Termin: Sa. 11.11., 10-16 Uhr Fr. 24. & Sa. 25.11., je 10-16 Uhr Fr. 08. & Sa. 09.12., je 10-16 Uhr</p> <p>Beginn: 11.11.2023</p>	<p>Seybold, Ulrike & Von Ammon, Angelika</p>
	<p>Von was genau ist die Freie Darstellende Szene eigentlich frei? Was sind die Berufsbilder und Genres, die sich hinter diesem Begriff verbergen? Was ist eigentlich ein guter Antrag? Wie ist man zugleich Künstler*in und Unternehmer*in? Und führt Arbeiten in der Freien Szene wirklich zwangsläufig in die Altersarmut?</p> <p>Das Seminar versucht einen Rundumschlag zu grundlegenden Themen wie freiberufliches Arbeiten, Finanzierungsstrukturen und Antragswesen. Es gibt einen Überblick über die wichtigsten Fragen, die man sich stellen sollte, bevor man eine Arbeitsbiographie in der Freien Szene beginnt. Und es vermittelt theoretische Grundlagen und Praxiswissen, die dabei helfen, diese Fragen zu beantworten. Weiterhin spielen die Teilnehmenden den Prozess einer künstlerischen Idee vom Förderantrag bis zur Abrechnung durch – inklusive kleiner Übungen und praktischer Aufgaben. Das Seminar ist sowohl geeignet für Studierende, die noch gar keine Erfahrungen mit eigenen Projekten haben, als auch für diejenigen, die schon erste Schritte in der Freien Szene gegangen sind und bereits Förderanträge gestellt haben.</p> <p><u>Die Lehrbeauftragten:</u></p> <p>Ulrike Seybold ist Geschäftsführerin des NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste und ist dort sowohl für Kulturpolitik als auch für die Gestaltung von Förderprogrammen zuständig. Vor Ihrer Verbandstätigkeit hat sie selber freiberuflich in der Freien Szene gearbeitet.</p> <p>Angelika von Ammon arbeitet im Projektmanagement für das Landesbüro Freie Darstellende Künste. Sie konzipiert und betreut Förderprogramme und begleitet geförderte Künstler*innen und deren Projekte. Nebenberuflich arbeitet sie seit vielen Jahren selbst in Freien Projekten.</p>	

Das Lehrangebot

	<p>Beginn der 1. Sitzung: 11.11.2023, 10 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: n.V.</p> <p>-LN: n.V.</p>	
	<p>Module:</p> <p>M.A.-SzF: Kuratorisches Wissen</p> <p>M.A.-SzF: Technische Kompetenz</p> <p>M.A.-SzF: Examensmodul</p>	
051631	<p>Dramaturgien als Widerstandsstrategien</p>	
<p>Block-Seminar</p> <p>Bachelor/ Master/ SzF</p>	<p>Termin: Mi., 25.10., 12-14 Uhr (Premierenbesuch am 03.11.)</p> <p>Fr. 10. – So. 12.11., je 11-17 Uhr (inkl. Probenbesuch; Premierenbesuch am 17.11.)</p> <p>Fr. 08. & Sa. 09.12., je 11-17 Uhr (inkl. Probenbesuch)</p> <p>Mi. 13.12., 12-14 Uhr</p> <p>Beginn: 25.10.2023</p>	<p>Sakalak, Rika</p>
	<p>Aus einem Wort hergeleitet, das in seiner angedeuteten „Originalsprache“ nie existiert hat, fasst der Begriff der <i>Dramaturgie</i> die Unklarheit der dramaturgischen Praxis gut zusammen. Die Wandlung des dramaturgischen Berufs in den letzten Jahren trägt auch zu der o.g. Unklarheit bei: Von einer sehr stark an Text und Skript orientierten Arbeit hat sich der Beruf der/des Dramaturgin/Dramaturgs entfernt. Inwiefern ist diese Wandlung und diese Schwierigkeit, den Gegenstand sehr klar zu definieren, strategisch als eine Öffnung und Möglichkeit –vielmehr als ein Widerstandsstrategie– zu sehen, um über (plurale) <i>Dramaturgie(n)</i> bzw. sensible und machtkritische Dramaturgie sprechen zu können?</p> <p>In dem Blockseminar werden wir uns zwischen Theorie und Praxis bewegen: aktuelle wissenschaftliche Texte lesen und Proben besuchen, über Konzeptions- und Antrags-Strategien ins Gespräch miteinander kommen und gemeinsam über Theater-, Performance und Tanzproduktionen reflektieren. Wir werden uns dem Dramaturgie-Begriff im Rahmen eines freien Koproduktionshauses –wie dem Ringlokschuppen Ruhr– annähern, und uns darüber hinaus über Möglichkeiten und Grenzen der dramaturgischen Tätigkeit austauschen, denn „[m]ehr denn je ist Dramaturgie ein dynamisches künstlerisches Feld“ (Vujanovic 2020, S.27).</p> <p>Zum Auftakt des Wintersemesters und am Beginn der Spielsaison treffen wir uns in vier Seminarblöcken auf dem Campus der RUB und im Ringlokschuppen Ruhr in Mülheim an der Ruhr. Das Seminar ist für Studierende sowohl der Theaterwissenschaft als auch der Szenische Forschung geöffnet.</p>	

Das Lehrangebot

	<p>Beginn der 1. Sitzung: 25.10.2023, 12 Uhr</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: regelmäßige und aktive Mitarbeit</p> <p>-LN: n.V.</p>	
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Medialität</p> <p>B.A.: Grundmodul Szenische Forschung</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p>	
051632	<p>Puppen-SPIEL-Kunst – Spiel und Spielprinzip im Theater der Dinge</p>	
<p>Block-Seminar</p> <p>Bachelor</p>	<p>Termin: Do. 12.10., 16-18 Uhr</p> <p style="padding-left: 40px;">Sa. 18. & So. 19.11., je 10-17 Uhr</p> <p style="padding-left: 40px;">Sa. 13. & So. 14.01., je 10-17 Uhr</p> <p>Beginn: 12.10.2023</p>	<p>Gaubitz, Mareike</p>
<p>Das Spiel ist zentrale Praxis, Anforderung und Tätigkeit im Theater. Es beschreibt die künstlerische Darbietung (Schauspiel), ist Indikator der räumlichen Dimension (Spielraum), organisatorische Größe (Spielplan) und verweist nicht zuletzt auf den Aspekt der Unterhaltung und des Vergnügens (Spiellust). Das Spiel kann allein oder im Kollektiv stattfinden, es entfaltet seine wissenschaftliche Bedeutung in der Psychologie, in der Pädagogik, in der Kulturwissenschaft, in der Anthropologie, in der Soziologie usw. Es ist Freizeitbeschäftigung und Arbeitsweise. Das Spiel mit den Dingen ist die zentrale Praxis des Theaters der Dinge: Dinge werden spielerisch erkundet, animiert, manipuliert, in Szene gesetzt und Handlungsträger der Narration. Doch wie entsteht diese Form des Spiels und was macht sie aus? Welche Techniken, Anforderungen und Regeln braucht es, damit aus Puppenspiel Puppenspielkunst – das Spiel mit den Dingen publikumswirksam – wird?</p> <p>Im kommenden Semester wollen wir dem Begriff des Spiels in Zusammenhang mit dem Theater der Dinge auf den Grund gehen. Dazu werden wir Lektüren aus unterschiedlichen Disziplinen aufgreifen und mit Experimenten und praktischen Übungen theoriebildend verknüpfen. Ziel ist es dabei interdisziplinäre Denkweisen zu schulen, Spielweisen zu erproben und spielerische Zugänge zum wissenschaftlich-theoretisch Arbeiten zu finden. Durch die Abwechslung von Experiment und theoretischer Beschäftigung soll im Seminar geübt werden wissenschaftliche Methoden mit denjenigen der künstlerischen Forschung zu verknüpfen. Erfahrungen und Erkenntnisse sollen in Kollaboration mit den Kommiliton*innen in Thesen transferiert und diskutiert werden.</p> <p>Abschließend für Teilnahmeinteressierte einige Denk- und Spielangebote zur Erforschung von Objekten von Professorin und Puppenspielerin Melanie Sowa zur Vorbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Man kann das Objekt zum Subjekt machen und es durch menschliche 		

Das Lehrangebot

	<p>Fragestellungen schärfer konturieren: Was will es? Wovor hat es Angst? Was macht es, wenn ich das Zimmer verlasse? Was ist sein Gegenteil? Etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Man kann eine Sprache für das Objekt finden, untersuchen welche Eigengeräusche es macht. Braucht es Worte und wenn ja, wie wenige genügen? - Man kann untersuchen, wie es alleine wirkt, wie es im Raum wirkt und wie gemeinsam mit dem*r Spieler*in oder wenn ein anderes Objekt hinzukommt - Man kann sich selbst zum Objekt machen und dessen Monolog sprechen. - Man kann es „sterben“ lassen. Worin löst sich das Objekt auf? [...] - Man kann untersuchen, in welchen Zuständen das Objekt auf der Bühne vorkommen kann. [...] (Melanie Sowa, „Das Spiel mit Objekten“, in: Theater der Dinge, hg. v. Markus Joss und Jörg Lehmann, Berlin 2016, S. 256.263, hier: S. 260) <p>Beginn der 1. Sitzung: 12.10.2023, 16 Uhr (im Deutschen Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Str. 467, 44795 Bochum)</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>-TN: Moderation/Spielleitung</p> <p>-LN: Podcast/Hausarbeit</p>
	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft</p> <p>B.A.: Grundmodul Szenische Forschung</p>

TUTORIEN

051635	Einführungstutorium I	
Tutorium	Termin: Montag, 14-16 Uhr	Frölich, Laura
2 SWS	Beginn: 16.10.2023	
Bachelor		

	<p>Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für</p>
--	---

Das Lehrangebot

	<p>Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut. Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln, und von denen nur eins besucht werden soll.</p> <p>Ergänzt werden die wöchentlichen Sitzungen durch Campus- und Bibliotheksführungen sowie gemeinsame Theaterbesuche. Die Termine hierfür werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben und ggf. im Laufe des Semesters angepasst.</p> <p>Die Teilnahme an einem Tutorium erfolgt freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfänger*innen dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.</p>	
	Module:	-
051636	Einführungstutorium II	
Tutorium 2 SWS Bachelor	Termin: Mittwoch, 14-16 Uhr Beginn: 18.10.2023	Groschwald, Annika
	<p>Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut. Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln, und von denen nur eins besucht werden soll.</p> <p>Ergänzt werden die wöchentlichen Sitzungen durch Campus- und Bibliotheksführungen sowie gemeinsame Theaterbesuche. Die Termine hierfür werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben und ggf. im Laufe des Semesters angepasst.</p> <p>Die Teilnahme an einem Tutorium erfolgt freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfänger*innen dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.</p>	
	Module:	-

Das Lehrangebot

051637	Einführungstutorium III	
Tutorium	Termine: Donnerstag, 14-16 Uhr	Aurich, Bonnie
2 SWS	Beginn: 19.10.2023	
Bachelor		

Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten. Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut. Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln, und von denen nur eins besucht werden soll.

Ergänzt werden die wöchentlichen Sitzungen durch Campus- und Bibliotheksführungen sowie gemeinsame Theaterbesuche. Die Termine hierfür werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben und ggf. im Laufe des Semesters angepasst.

Die Teilnahme an einem Tutorium erfolgt freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfänger*innen dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.

Module:

-

GEÖFFNETE VERANSTALTUNGEN BENACHBARTER FÄCHER

230003	G.F. Händel: Popstar der Musikgeschichte – der erste große Europäer	
Block-Seminar	Termin: Fr. 20.10., 14-16 Uhr (Vorbesprechung) Fr. 27.10., 01.12., 15.12., 12.01. & 26.01., je 14-18 Uhr	Müller, Nikolaus
Bachelor/ Master/ SzF	Beginn: 20.10.2023	

Händel als Popstar – mit einem furiosen Videoclip warb die ARD vor Jahren für die Musik des Barockkomponisten. London-Bilder, kreischende Girlies wie einst bei den „Beatles“. Der

Das Lehrangebot

	<p><i>Komponist steigt aus einer Limousine, internationale Jetset-Karriere, dazu der Megahit „Halleluja“. Bei keinem anderen Komponisten der Musikgeschichte hätte dieser Clip wohl „funktioniert“. Händel indes ist eine internationale Persönlichkeit gewesen. [...] Er galt schon zu Lebzeiten als der Meister der großen Emotionen und versierter Lenker der Affekte. Seine universelle Musiksprache wurde überall verstanden, ob in Deutschland, Italien oder England - so schreibt der Musikwissenschaftler Wolfgang Sandberger über den Komponisten aus der Saalestadt Halle, der seine letzte Ruhestätte neben Charles Dickens, Charles Darwin, William Shakespeare und Isaac Newton in Londons Westminster Abbey gefunden hat.</i></p> <p>„Popstar“, „Megahit“, „erster großer Europäer“ - Begriffe, die in allererster Linie einen marktschreierischen Eindruck hinterlassen. Aus verschiedenen Perspektiven sollen im Seminar jenseits des Scheinwerferlichtes die Grundlagen untersucht werden, die Händels Musik so erfolgreich werden ließen. Im Zentrum steht dabei mit Händels Oratorium „Messiah“ ein Werk, das die Ensembles der Universitätsmusik im Wintersemester aufführen werden.</p> <p>Bestandteil des Seminars sind eine kurze Einführung in musiktheoretische Grundlagen (Tonsystem, Generalbasspraxis, Harmonik und Strukturen) und die von Händel benutzte barocke Musiksprache (Musikalische Rhetorik und Formmodelle) sowie eigene Übungen. In einem zweiten Teil wird Händels „Messiah“ analysiert werden (Aufbau, Textgrundlage, musikalische Gestaltung, Rezeption). Im letzten Teil des Seminars steht die gesellschaftspolitische Relevanz der Händel'schen Musik im Zentrum (Musikfeste im 18. und 19. Jahrhundert, Singvereine und philharmonische Chöre, Popularität).</p> <p>Eine Kombination mit dem Seminar "Händel in London" von Monika Woitas wird empfohlen.</p> <p>Beginn der 1. Sitzung: 20.10.2023, 14 Uhr (Chorprobenraum MZ - Vorbesprechung)</p> <p>Anforderungen für:</p> <p>- TN: aktive Mitarbeit (Impulsreferat)</p> <p>- LN: n.V</p>	
051775	<p>Module:</p> <p>B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung</p> <p>B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft</p> <p>M.A.: Aufbaumodul</p> <p>M.A.: Vertiefungsmodul</p> <p>M.A.: Examensmodul</p> <p>M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte</p> <p>M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik</p> <p>Ringvorlesung: Das Dokumentarische V - die fünfte Ringvorlesung des GRK 2132</p>	
Vorlesung 2 SWS Bachelor/	<p>Termin: Do. 02.11., 23.11., 07.12., 14.12., 11.01., 18.01. & 01.02., je 10-12 Uhr</p> <p>Beginn: 02.11.2023</p>	<p>Balke, Friedrich & Schrade,</p>

Das Lehrangebot

Master/ SzF		Robin
----------------	--	-------

Das an der Ruhr-Universität Bochum angesiedelte DFG-Graduiertenkolleg „Das Dokumentarische. Exzess und Entzug“ behandelt – seit seinem Bestehen im Jahr 2016 – das Dokumentarische als eine zentrale Komponente zeitgenössischer Medienkulturen. In der zweiten Förderphase des Kollegs, die im April 2021 gestartet ist, wird insbesondere ein Konzept des *Dokumentwerdens* entfaltet.

Die interdisziplinären Forschungsarbeiten des Kollegs aus den Bereichen Medienwissenschaft, Theaterwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte lassen sich dabei alle von der These leiten, dass die spezifische Autorität des Dokumentarischen durch die Untersuchung der Operationen beschreibbar wird, die im Rahmen unterschiedlicher Institutionen und Praktiken auf je spezifische Weise bild-, text- und tonmediale Elemente so arrangieren, dass diese die Lesbarkeit, den Aussagewert, die Distributionslogiken und die Machtwirkungen des Dokumentierten steuern. Entgegen einer einflussreichen Theorietradition beschränkt das Forschungsprogramm seine Perspektive in diesem Sinne explizit nicht auf den visuellen Modus des Dokumentarischen und privilegiert auch nicht ein bestimmtes (etwa filmisches) Medium. In den Forschungsprojekten stehen vielmehr höchst diverse Gegenstände im Fokus, die in wechselseitige Beglaubigungsverhältnisse eintreten können, um einen dokumentarischen Effekt zu produzieren.

Die nunmehr fünfte Ringvorlesung des Kollegs soll erneut dazu dienen, zentrale Forschungsergebnisse zu präsentieren und darüber mit Hochschulangehörigen aus allen Fachrichtungen ins Gespräch zu kommen. Neben den Doktorand:innen der mittlerweile dritten Generation, kommen hier auch die aktuellen Post-Doktorand:innen sowie die am Kolleg beteiligten Professor:innen zu Wort. Zudem wird viel Zeit für gemeinsame Diskussionen eingeplant, an denen sich alle Anwesenden beteiligen können.

Studierende haben die Möglichkeit, einen (unbenoteten) Teilnahmechein zu erwerben. Neben der regelmäßigen Anwesenheit und Diskussionsbereitschaft sollen für die erfolgreiche Teilnahme vier kurze „Dokumentationskarten“ verfasst werden (jeweils 1-2 Seiten, gerne gebündelt als PDF per E-Mail an das-dokumentarische@rub.de bis spätestens zum 31. März 2024). Auf diesen „Dokumentationskarten“ sollen jeweils ein Vortrag pointiert zusammengefasst und zudem zwei bis drei weiterführende Fragen formuliert werden. Master-Studierende müssen zudem zusätzlich noch ein ca. fünfseitiges Essay einreichen (ebenfalls per E-Mail), in dem einer der dokumentierten Vorträge sowie die daran anschließende Diskussion ausführlicher dargestellt und die Thematik eigenständig weitergedacht wird.

Die Veranstaltung soll als reine Präsenz-Veranstaltung im dem Gebäude Universitätsstraße 105 (Raum EG014) stattfinden, in dem auch das Kolleg angesiedelt ist. Das Gebäude liegt auf halbem Weg zwischen den U35-Haltestellen „Oskar-Hoffman-Str“ und „Waldring“.

Module:

B.A.: Propädeutisches Modul I & II

B.A.: Systematische Module: Theatergeschichte, Theatertheorie, Analyse des Gegenwartstheaters, szenische Forschung

B.A.: Weiterführende Module: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität

B.A.: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.: Aufbaumodul

Das Lehrangebot

M.A.: Vertiefungsmodul

M.A.: Examensmodul

M.A.-SzF: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-SzF: Theorie und Ästhetik

M.A.-SzF: Kuratorisches Wissen

M.A.-SzF: Technische Kompetenz

M.A.-SzF: Examensmodul